



19 Massnahmen für den Standort Thurgau
Ernährungswirtschaft, Strassenprojekt und Steuern stehen im Vordergrund
Seite 6



Rutishauser Weine zeigen Zuversicht
Stimmungsvolle Feier
Seite 11



Der Dialog Schule-Wirtschaft wird gepflegt
160. Generalversammlung des Gewerbevereins der Region Frauenfeld
Seite 31

Die Berufsmesse Thurgau kommt gut an

Schon zahlreiche Anmeldungen – Guter Branchenmix

Die vom Thurgauer Gewerbeverband lancierte Berufsmesse Thurgau findet grossen Anklang bei den Branchenverbänden und -organisationen. Nahezu alle Berufsgattungen sind vertreten. Im September 2011 können sich somit Schulabgängerinnen und -abgänger in Weinfelden umfassend über Berufsausbildungen im Kanton Thurgau informieren.

Besonders erfreulich unter den zahlreichen Anmeldungen ist der angestrebte durchgehende Mix der Branchen. Branchenverbände und -organisationen aus allen Sparten treten auf.



Mehr auf Seite 13

Auch Unternehmen mit vielen Lehrlingen, wie zum Beispiel die Migros Ostschweiz, die Post oder die Verkehrsberufsorganisation login, sind darunter. Die Berufsschulen und die Mittelschulen präsentieren sich ebenfalls.

Ein Kompetenznetzwerk aufbauen

Ernährungswirtschaft mit Geschäftsstelle beim Thurgauer Gewerbeverband

Auf Initiative der Thurgauer Wirtschaftsverbände (Industrie- und Handelskammer Thurgau, Thurgauer Gewerbeverband, Verband Thurgauer Landwirtschaft) wurde 2002 im Rahmen der Gespräche zur «Chance Thurgau» über die möglichen zukünftigen Herausforderungen der Thurgauer Ernährungswirtschaft diskutiert. Ein nun bevorstehendes Umsetzungsprojekt soll die Branche mit einem breiten Netzwerk stärken.

Unter den Leitsätzen «fit for the market» und «fit for partner, fit for news» stellen sich das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft und der Thurgau den zukünftigen Herausforderungen. Der Thurgauer Gewerbeverband wird die Geschäftsstelle des Kompetenz-



Mehr auf Seite 5

werkes auf Mandatsbasis führen. Die fachliche Verantwortung liegt bei der Steuerungsgruppe, welche sich aus Vertretern von Wirtschaft und Hochschulen zusammensetzt.

Endlich eine Gratis-Zeitung, die klug macht.

Jetzt als Beilage im TGV aktuell.



local⁺.ch

Maler
Wenger

Rheinquai, Schaffhausen / cosmic.ch

Richtig verzeichnet. Gross rauskommen.

Vom Adresseintrag übers Werbeinserat bis zum Onlinebanner – Schweizer Verzeichnisse lassen Ihr Unternehmen gross rauskommen. Werben Sie effizient auf www.local.ch, in den Gelben Seiten und im Telefonbuch, denn in der Schweiz werden jährlich 300 Mio. Suchabfragen nach Firmen und Rubriken getätigt. Davon führen 75% zu Aufträgen. Mehr Infos auf www.local.ch oder Telefon 0848 86 80 86.



Hier werden Sie gefunden.

EDITORIAL



Goldene Zeiten für junge Berufsleute

*I wett i wär en Zimmerma,
denn hett i, was i gern möcht ha!
I wür en Steck z'Hande näh
Und gieng uf d'Walz, mis Ländli z'gseh.
Durus, dury, duruf, durab,
kei Dorf, kei Stadt, ich suechti's ab;
und sötti's neime-n-Arbet gäh,
so tät mer s'Zimmere au nid weh... (...)
Auszug aus dem Gedicht «Siebe Buebe-
wünsch» von Alfred Hugenberg*

Wenn das Gedicht heute im Jahr 2011 ver-
fasst würde, könnte es vielleicht so heissen:

Ich weiss nicht was ich lernen soll,
die Auswahl an Berufen ist so toll,

soll's Schreiner, Koch oder Kaufmann sein
wie wär's mit Informatiker oder Lehrerlatein?
Mit LENA, twitter, facebook, myspace
im Internet beginnt das Race,
ich klick mal schnell und schon wird klar,
nur wenige Stellen sind schon rar.
Mein Curriculum Vitae soll's richten
und dem Chef nur gut's berichten,
so steh ich später vor der Qual
fünf Zusagen – ich hab die Wahl.

Es fehlt an qualifizierten Arbeitskräften in
vielen Fachbereichen. Man müsse unbedingt
handeln, tönt es immer wieder. Leichter ge-
sagt als getan, wenn man sozusagen auf eine
Verknappung des «Rohstoff's» hinsteuert.

Die Ausrichtung und das Mengengerüst
der beruflichen Grundbildungsangeboten
variieren von Kanton zu Kanton und sind
verschiedenen Einflussfaktoren ausgesetzt.
Zum einen zeigt uns die demografische Ent-
wicklung einen Rückgang von Schülerzahlen
in den nächsten Jahren auf. Ob die vom Bun-
desamt für Statistik prognostizierten Szena-
rien eintreffen, wird nicht zu letzt auch vom
effektiven Wanderungseffekt abhängig sein.
Erfreulicherweise befindet sich aktuell der
Stand der Abschlüsse von Lehrverträgen auf
ähnlich hohem Niveau wie in den Rekordjah-
ren 2008 und 2009. Gleichzeitig zeigen die
Geburtenzahlen wieder klar nach oben. Die
Talsole scheint fürs Erste durchschritten zu
sein.

Konkret beeinflussen Veränderungen von
Anforderungsprofilen, Umsetzung von neuen
Berufsbildungsreglementen, weiterführende
Berufsperspektiven, Attraktivität der Bran-
che und deren Unternehmen etc. das Berufs-

wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler.
Hinzu kommt, dass neuere Berufsfelder (z.B.
im Bereich Informations- und Kommunika-
tionstechnologien, Gesundheitswesen) mehr
Ausbildungsplätze anbieten (müssen), um
den steigenden Bedarf an Fachpersonal ein-
nigermassen decken zu können.

Den heutigen Schulabgängerinnen und
Schulabgängern stehen also goldene Zeiten
bevor. Sie werden dringend gebraucht und
werden gezielt umworben. Nach dem Motto
«Taten statt Worte» initiiert der Thurgauer
Gewerbeverband die erste Thurgauer Berufs-
messe im Herbst 2011, die bereits im Vorfeld
auf grosses Interesse stösst.

Unser duales Bildungssystem in der
Schweiz ist ein Erfolgsmodell. Der Verbund-
partnerschaft gilt es auf allen Ebenen Sorge
zu tragen. Dies erfordert künftig umso mehr
unsere Aufmerksamkeit, als dass auch in der
Berufsbildung Bestrebungen in Gange sind,
den Fokus auf das Erlangen von «Titeln»
und der damit verbundenen Deklaration/
Vergleichbarkeit von Bildungsleistungen
zu legen (analog Bologna-system). Je nach
Umsetzung würde das schwerwiegende Än-
derungen mit sich bringen, welche an den
tragenden Säulen unserer dualen Berufsbil-
dung rütteln, oder gar zuwider laufen würde.
Bleiben wir also weiterhin am Ball, mit dem
Ziel, dass möglichst alle Jugendliche einen
Platz in der Berufswelt finden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Monika Knill, Regierungsrätin

was immer sie sich für eine zukunft
aufbauen - wir unterstützen sie dabei.

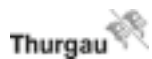


Eine zusätzliche, kostengünstige und individuelle Vorsorgelösung, die einen optimalen Versi-
cherungsschutz bietet – wir tun bereits jetzt alles, damit Sie und Ihre Liebsten sorgenfrei in die
Zukunft blicken können. Verlangen Sie weitere Informationen!
Verlangen Sie weitere Informationen!

ASGA
Rosenbergstrasse 16 | 9001 St.Gallen | T 071 228 52 52 | www.asga.ch



Bildungszentrum für Technik
Frauenfeld



Ihre Weiterbildung in Frauenfeld!

- Informatik
- Sprachen
- Technik
- Führungskompetenzen
- Allgemein

Jetzt anmelden!

Anmeldung und Informationen unter:
www.bzt-weiterbildung.ch | 052 724 12 13



UNSERE
ERFAHRENEN MITGLIEDER
SIND IHRE EXPERTEN
IN SACHEN ERFOLG.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhand-suisse.ch
Schweizerischer Treuhänderverband



Im Frühling Start der SIU-Vorbereitungskurse
auf die Höhere Fachprüfung zum/zur

Eidg. dipl. Betriebswirtschafter/in des Gewerbes

Sie erhalten ab Mai 2011 von kompetenten
Referentinnen und Referenten mit aktuellstem
Wissen in den Fächern

- Entwicklung der persönlichen Führungsfähigkeiten
- Aspekte des Unternehmensumfeldes
- Unternehmensinterne Managementaspekte
- Organisation und interne Kommunikation
- Personalmanagement
- Marketing
- Finanzmanagement und Controlling
- Strategische Unternehmensführung

Kursstarts:
Bern: 27. Mai 2011
Zürich: 18. Mai 2011

Berufsbegleitend!
Branchenneutral!

das nötige Rüstzeug, um Ihren Betrieb in eine
erfolgreiche Zukunft zu führen.

SIU / Schweizerisches Institut für
Unternehmensschulung im Gewerbe
Schwarztorstrasse 26
Postfach 8166, 3001 Bern
Tel. 031 388 51 51, Fax 031 381 57 65
gewerbe-be@siu.ch, www.siu.ch

**22. – 24. September 2011
in Weinfelden**

www.berufsmesse-thurgau.ch

Neue Perspektiven für die Ernährungswirtschaft

Kompetenznetzwerk wird aufgebaut – Geschäftsstelle beim Thurgauer Gewerbeverband

red. Der Thurgauer Gewerbeverband führt neu die Geschäftsstelle des Kompetenznetzwerkes für die Ernährungswirtschaft. Die fachliche Verantwortung liegt bei einer Steuerungsgruppe, die sich aus Vertretern von Wirtschaft und Hochschulen zusammensetzt.

Auf Initiative der Thurgauer Wirtschaftsverbände (Industrie- und Handelskammer Thurgau, Thurgauer Gewerbeverband, Verband Thurgauer Landwirtschaft) wurde 2002 im Rahmen der Gespräche zur «Chance Thurgau» über die möglichen zukünftigen Herausforderungen der Thurgauer Ernährungswirtschaft diskutiert. Ein nun bevorstehendes Umsetzungsprojekt soll die Branche mit einem breiten Netzwerk stärken.

Den 2002 geführten Gesprächen entsprang die Idee, ein Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft Thurgau zu prüfen und die Chancen und Risiken darzustellen. Zu diesem Zweck wurde von den drei Organisationen ein Steuerungsausschuss eingesetzt. Dieser Ausschuss erarbeitete mit dem Unternehmensberatungsbüro BHP Hanser + Partner, Zürich, ein Grundlagenpapier, welches ausführlich diskutiert und im Jahre 2008 verabschiedet wurde.

Partner, Gönner und Sponsoren gewinnen

Auf Basis dieses Grundlagenpapiers wurde nun von den Thurgauer Wirtschaftsverbänden ein Finanzierungsgesuch im Rahmen der vom Bund lancierten «Neuen Regionalpolitik – NRP» eingereicht. Das Projekt sieht unter anderem vor, innerhalb von vier Jahren eine Geschäftsstelle aufzubauen, mögliche Partner, Gönner und Sponsoren zu gewinnen und unter den Thurgauer Unternehmen, die in der



Bild: zvg.

«Fit for the market» heisst einer der Leitsätze für das neue Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft.

Ernährungswirtschaft tätig sind, das Kompetenznetzwerk bekannt zu machen und als kompetenter und leistungsfähiger Partner näher zu bringen.

Unter den Leitsätzen «fit for the market» und «fit for partner, fit for news» stellt sich das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft und der Thurgau den zukünftigen Herausforderungen. Der Thurgau als Randgebiet der Schweiz, gleichzeitig Grenzkanton und Anrainer der Bodenseestaaten, ist mit der zunehmenden Öffnung der Grenzen und dem Abbau staatlicher Vorgaben und Stützungen gefordert.

Der Branche Perspektiven eröffnen

Veränderungen in Gesellschaft und dessen Konsumverhalten, Veränderungen im Marktumfeld durch die fortschreitende Öffnung, aber auch Fortschritte in Forschung und Tech-

nik sind Faktoren, die unsere Ernährungswirtschaft im Thurgau (Gesamtumsatz jährlich über 2 Milliarden Franken) massgeblich beeinflussen. Als Antwort auf diese Veränderungen soll vor allem den tragenden Elementen der Thurgauer Ernährungswirtschaft (Einzelunternehmer, KMU und Lebensmittelindustrie) ein Instrument zur Verfügung gestellt werden, das hilft, über Netzwerke schneller und gezielter zu agieren. Der gesamten Thurgauer Ernährungswirtschaft sollen Perspektiven eröffnet werden, die auf eine erfolgreiche zukünftige Entwicklung abzielen.

Der Thurgauer Gewerbeverband wird die Geschäftsstelle des Kompetenznetzwerkes auf Mandatsbasis führen. Die fachliche Verantwortung liegt bei der Steuerungsgruppe, welche sich aus Vertretern von Wirtschaft und Hochschulen zusammensetzt. ■

19 Massnahmen für den Standort Thurgau

Ernährungswirtschaft, Strassenprojekt und Steuern stehen im Vordergrund

msi. Die drei Thurgauer Wirtschaftsverbände, der Verband Thurgauer Landwirtschaft (VTL), der Thurgauer Gewerbeverband (TGV) und die Industrie- und Handelskammer (IHK) Thurgau, wollen die Standortqualität des Kantons weiter verbessern. 19 Massnahmen wurden an einer Medienkonferenz vom 11. Januar präsentiert. Das Kompetenznetzwerk für die Ernährungswirtschaft, die

Bodensee-Thurthal-Strasse und die Steuern sind wichtige Schwerpunkte.

1996 hatte die IHK Thurgau die «Chance Thurgau» als verbindliche Plattform für den Austausch mit dem Gesamtregierungsrat initiiert und zusammen mit dem TGV 38 Massnahmen definiert. 2002 schloss sich der VTL an und wirkte bei der Ausarbeitung der

«Chance Thurgau Wachstum» (30 Massnahmen) mit.

Kontinuierlich verbessern

Inzwischen verfolgen die drei Thurgauer Wirtschaftsverbände 19 Punkte weiter, die sie für die Verbesserung der Standortqualität des Kantons als nötig erachten. Die «Chance Thurgau» ist kein Auslaufmodell, betonte

IHK-Präsident Peter A. Schifferle an einer Medienkonferenz im Januar. Es müsse ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess in Gang gehalten werden.

Sicher gebe es Interessengegensätze unter den drei Verbänden. Darum werde an den verbleibenden, noch nicht erfüllten Forderungen gemeinsam weitergearbeitet, ohne ein Nachfolgedokument aufzulegen. Die Verbände würden sich in Zukunft wieder vermehrt auf den Kernauftrag ihrer Mitglieder konzentrieren, jedoch bei verschiedenen Projekten weiterhin eng zusammenarbeiten.

Kompetenzzentrum beim TGV

Zwei wichtige Themen sind das Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft Thurgau und die Bodensee-Thurtal-Strasse. Das neue Kompetenzzentrum, das künftig an der Geschäftsstelle des TGV betrieben werden soll, habe die Herausforderungen der Märkte im Blick, erklärte VTL-Präsident Markus Hausammann. Neuerungen am Markt, veränderte Gesetze, neue Erkenntnisse und Trends überstiegen oft die menschlichen, finanziellen oder technischen Möglichkeiten von Einzelunternehmen und KMU-Betrieben.

Die Laufzeit des Projekts sei auf vier Jahre angesetzt. Für die Zeit von 2011 bis 2014 wurden rund 900 000 Franken budgetiert. Ab dem fünften Jahr soll das Kompetenzzentrum ohne Mittel aus der Neuen Regionalpolitik auskommen. Bund und Kanton beteiligten sich in den nächsten vier Jahren mit insgesamt 560 000 Franken.



Bild: Martin Stritz

Haben die Chancen des Thurgaus im Blick: Peter Schütz, Peter Schifferle und Markus Hausammann.

Kräfte fürs Strassenprojekt bündeln

Strukturelle Verbesserungen der Verkehrssysteme und die bessere Anbindung des Mittel- und Oberthurgaus gehören seit Anbeginn zur «Chance Thurgau». Zur Standortverbesserung beitragen könne und soll vor allem die Bodensee-Thurtal-Strasse, betonte TGV-Präsident Peter Schütz. Das überdurchschnittliche Bevölkerungswachstum verlange nach neuen Strassen. Für dieses Projekt sollen die Kräfte gebündelt werden.

«Wir müssen die Volksabstimmung dieses Mal gewinnen», so Schütz. Hinter diesem

Projekt stehe auch der VTL, bekräftigte Hausammann. «Wir legen unser Augenmerk dabei auf den haushälterischen Umgang mit dem Land». Konflikte bei der Linienführung sollen frühzeitig und regional diskutiert und gelöst werden.

Ein drittes wichtiges Anliegen ist schliesslich die steuerliche Standortattraktivität. Der Thurgau sei auf den 11. Rang zurückgefallen. Der Wettbewerb stehe nicht still. «Wir können nicht schlafen, sondern müssen uns weiterbewegen, wenn wir unsere Attraktivität erhalten wollen», betonte Schifferle. ■

Auszeichnungen für die Premium Linie

Gleich zwei Design-/Verpackungs-Awards für das Haus Gottlieb und die neue Premiumlinie.

Die neue Gottlieb Premium Verpackung gewinnt europäische und schweizerische Auszeichnungen. Die Premium Verpackung hat mit dem «Swiss Star» den höchsten Preis in der Kategorie «Design» der Schweizerischen Verpackungsindustrie gewonnen. Verliehen wurde der Preis durch das Schweizerische Verpackungsinstitut im feierlichen Rahmen in Thun. Gleichzeitige konnte die Gottlieb Premium Linie auch den renommierten Europäischen Verpackungspreis der Pro Carton/ECMA, welcher in Wien verliehen wurde, gewinnen. Die durch die Firma PAWI in Winterthur hergestellte Verpackung konnte sich gegenüber hunderten von Einsendungen aus über 17 Ländern durchsetzen.

Kommentar der Schweizer Jury:

«Die Symbiose von Design und Konstruktion machen diese aufwändige, natürlich wirken-

de Schachtel zu einer erfolgreichen Verkaufsverpackung. Der Überraschungseffekt beim Aufklappen der mit Goldfolienprägung versehenen Buchdeckel macht das Öffnen zum Erlebnis. Die Verwendung von Naturkarton in Kombination mit dem braunen Pergamin trifft den Zeitgeist der Konsumenten auf der Suche nach natürlich hochwertigen Produkten. Ästhetik, Funktionalität, sinnliche Inszenierung und die damit ausgedrückte hohe Wertigkeit bilden ein besonders stimmiges Gesamtkonzept.»

Kommentar der Europäischen Jury:

«A truly elegant pack that reflects perfectly the high quality of the contents. Whilst it looks initially deceptively simple, the attention to detail caught the Judges' eye. The gold line on the box itself is used also on the slip over cover and after the slip cover has been removed the

box can be used elegantly on a table to dispense the chocolates which are packed themselves so that they continue with the gold and brown theme of the main package. A good design for gifting with the carton giving a clear indication of a quality product.» ■



Die Bürokratie aufs Nötigste beschränken

Im Gespräch mit Gewerbepräsidenten (9)

Die administrativen Belastungen für KMU dürfen nicht weiter wuchern, fordert Willi Rutz. Er ist seit 2010 Präsident des Gewerbevereins Thur- und Seebachtal und will junge Gewerbetreibende für ein Mitmachen gewinnen, damit die politische Interessenvertretung des Gewerbes auch künftig gesichert werden kann. Rutz ist 66jährig und führt seit 1970 in Oberneunforn einen Betrieb für Platten- und Natursteinbeläge.

Wie ist die aktuelle Stimmung unter ihren Gewerbekolleginnen und -kollegen?

Willi Rutz: Die allgemeine Stimmung ist gut. Das Baugewerbe hat es jedoch nicht selten mit Mitbewerbern zu tun, die zu tief rechnen und damit die Preise unter Druck setzen. Die Auftragslage ist gerade in diesem Sektor aber hervorragend.

Welches ist aus Ihrer Sicht die aktuell grösste Herausforderung für die Gewerbebetriebe?

Dass die Administration auf Bundes-, Kantons- und auf Gemeindeebene nicht noch mehr ausgebaut wird. Viele KMU haben immer mehr, ja zuviel Arbeit auf dem Büro. Beispiele sind die Mehrwertsteuer oder etwa die Baureglemente. Es braucht heute viel Papierkram, bis man endlich bauen kann. Die Bürokratie sollte aufs Nötigste beschränkt werden.

Welche Bedeutung hat der Gewerbeverein Thur- und Seebachtal?

Wir zählen 44 Mitglieder und sind ein kleiner Verein, der erst im Jahre 2000 von 15 KMU gegründet worden ist. Unser Verein deckt allerdings ein Gebiet von mehreren Gemeinden ab, nämlich von Hüttwilen, Neunforn, Uesslingen und Warth-Weiningen.

Welches sind die wichtigsten Aktivitäten?

Neben der Generalversammlung gehören ein kultureller Anlass sowie eine Betriebsbesichtigung fest zum Jahresprogramm. Vor Weihnachten stellen die Vertreter unseres Vereins in verschiedenen Gemeinden einen Weihnachtsbaum auf und organisieren einen Apéro. Ich selber lade in Oberneunforn jedes Jahr zu einem Risotto, dessen Ertrag dem Mittagstisch zugutekommt.

Wie ist die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, zu den Behörden?

Wir beteiligen uns am jährlichen Berufswahlparcours, der im Raum Frauenfeld von den Schulen, vom Industrieverein und den umliegenden Gewerbevereinen ermöglicht wird. Ein ständiges Treffen mit Behördenvertretern

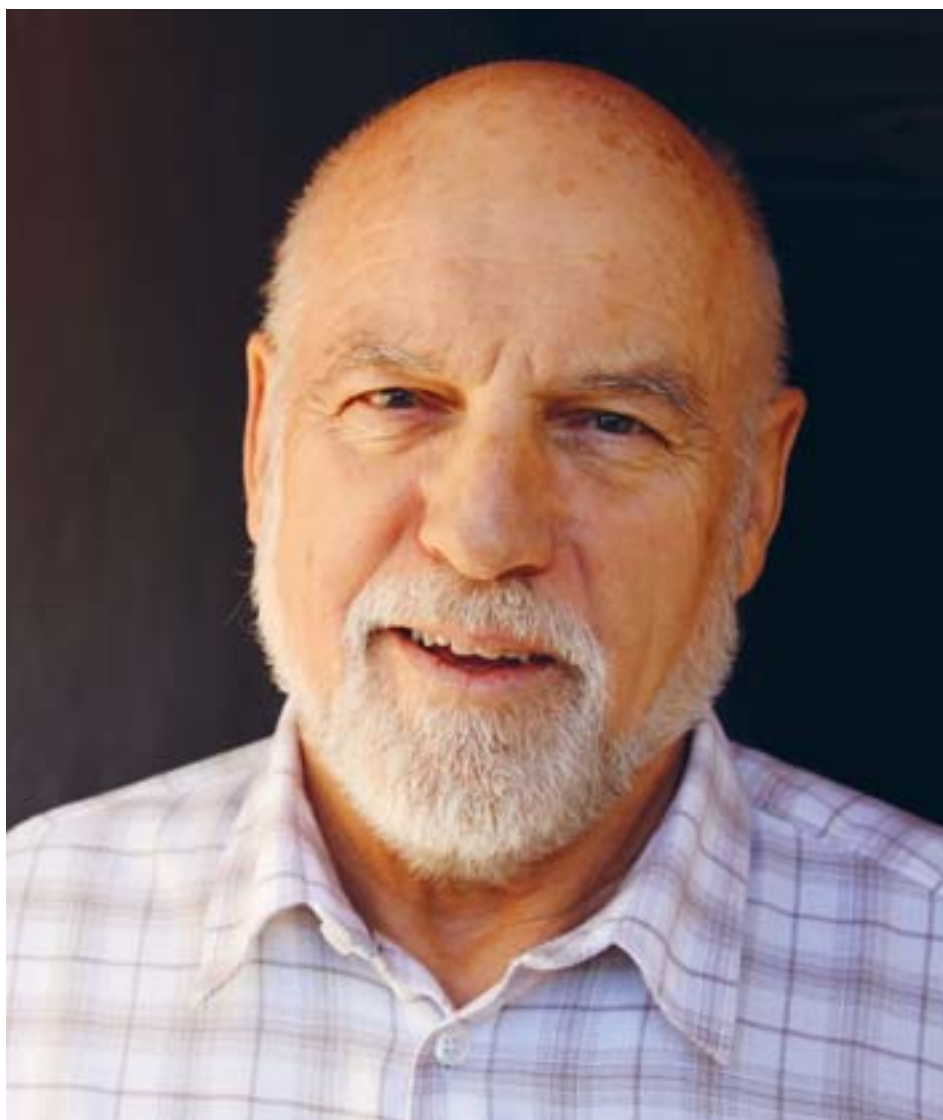


Bild: pat.

Willi Rutz: «Wir müssen die Gewerbeinteressen auf allen Ebenen kundtun.»

gibt es nicht, aber immerhin sind zwei unserer Vorstandsmitglieder selber in Gemeinde- und Schulbehörden aktiv.

Welche sind aktuelle politische Themen, die Sie verfolgen?

Unser Einzugsgebiet umfasst mehrere Gemeinden. Darum können wir kaum einzelne Themen behandeln. Doch wir unterstützen politische Engagements unserer Mitglieder. Sie können Einfluss nehmen beispielsweise wenn es um Baureglementsrevisionen oder ähnliches geht. Jeder KMU-Vertreter kann an seinem Ort etwas tun, auch wenn es viel Kleinarbeit ist.

Mit welcher Motivation haben Sie das Präsidium übernommen?

Ich habe das Präsidium übernommen, damit

der Verein weitergeführt werden kann, suche aber einen jungen Nachfolger. Es ist mein persönliches Anliegen, dass die Interessenvertretung des Gewerbes fortgeführt wird. Es ist wichtig, dass wir unsere Meinung kundtun und diese dem kantonalen und dem schweizerischen Gewerbeverband weitergeben.

Wie sehen Sie die Rolle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV)?

Der TGV soll den Finger dort draufhalten, wo etwas tatsächlich schief läuft, er muss auch mal die Stimme erheben. Es braucht uns, den TGV und den Schweizerischen Dachverband, damit das Gewerbe seine Mitsprache in der Politik geltend machen kann.

Interview: Martin Sinzig

Der Kanton Thurgau führt die Sofortabschreibung ein

Bisher wurden Überabschreibungen auf dem Anlagevermögen mit einem Ausgleichszuschlag dem Reingewinn hinzugerechnet. Der Kanton Thurgau ersetzt das Einmalerledigungsverfahren nicht zuletzt auch auf Initiative der Industrie- und Handelskammer Thurgau ab dem Jahr 2011 neu durch die Möglichkeit von Sofortabschreibungen auf dem betrieblichen Anlagevermögen.

Bis anhin wurden übermässige Abschreibungen, welche über die Normsätze oder die tatsächliche Entwertung hinausgingen, in der Regel zum steuerbaren Gewinn bzw. Einkommen hinzugerechnet. Im Einvernehmen mit der Steuerverwaltung Thurgau konnten solche übermässigen Abschreibungen auf dem Anlagevermögen aber auch im Erledigungsverfahren vorgenommen werden. Die Überabschreibungen wurden dann mit einem reduzierten Betrag (Ausgleichszuschlag) dem Gewinn zugerechnet.

Ab der Steuerperiode 2011 können auf Gütern des Anlagevermögens, die einem erheblichen Wertverlust unterliegen, im Anschaffungs- oder Erstellungs- bzw. Fertigungsjahr sowie im darauffolgenden Jahr Sofortabschreibungen geltend gemacht werden. Soweit diese Sofortabschreibungen die üblichen Normalabschreibungssätze übersteigen, werden sie nicht dem Gewinn hinzugerechnet, sondern stellen ausserordentliche Aufwendungen dar. Der Sofortabschreibungssatz für geschäftliche Betriebe betrifft 80% und ist anwendbar auf bewegliche Gegenstände wie Fahrzeuge, Mobilien, EDV-Anlagen, Lagereinrichtungen, Produktionsanlagen etc. sowie immaterielle Werte. Die Sofortabschreibungen sind vom Anlagewert bzw. den Investitionskosten vorzunehmen. In den Folgejahren sind über die Sofortabschreibungen hinaus keine weiteren Abschreibungen mehr zulässig, es sei denn, dass die handelsrechtlichen Höchstbewertungsvorschriften verletzt würden. Über die Anlagegüter, für welche eine Sofortabschrei-

bung geltend gemacht wird, ist eine separate Aufstellung als Beilage zur Steuererklärung zu machen. Ausgeschlossen sind Sofortabschreibungen grundsätzlich auf Liegenschaften. Auch werden Sofortabschreibungen zeitnah zur Liquidation einer Einzelirma oder einer Personengesellschaft auf das Vorliegen einer Steuerumgehung überprüft.

Das Einmalerledigungsverfahren wird ab 2011 nicht mehr angewandt. Überabschreibungen werden voll aufgerechnet, sofern die Voraussetzungen für eine Sofortabschreibung nicht gegeben sind. Diese Praxisänderung vergrössert den Handlungsspielraum bei der Steuerplanung erheblich. Sofortabschreibungen bewirken zudem nicht nur einen Zinsvorteil, sondern effektiv auch im Verhältnis zum Einmalerledigungsverfahren tiefere Gewinnsteuern. Weitere Informationen können der «Steuerpraxis» der kantonalen Steuerverwaltung, www.steuerverwaltung.tg.ch, (StP 30 Nr. 6) entnommen werden.

Peter Muri

GEWERBE THURGAU



Helikopterflüge

Ab Zürich-Kloten, Sitterdorf, Altenrhein

hs

helisitterdorf.ch
Flug buchen 071 422 60 00

STUTZ Überall in der OSTSCHWEIZ

STUTZ STUTZ

Eine sichere Partnerschaft auf dem Bau

www.stutzag.ch

Rohstoff- und Energieeffizienz – oder: Wenn weniger mehr wird

11. Thurgauer Technologietag am Freitag, 1. April, in Arbon mit noch mehr Networking

Mit dem aktuellen Thema «Rohstoff- und Energieeffizienz» befasst sich der 11. Thurgauer Technologietag am Freitag, 1. April 2011, bei der Oerlikon Saurer AG in Arbon. Neben zahlreichen Hochschulen, Forschungsinstituten und Kompetenzzentren sind in der Ausstellung erstmals auch Thurgauer Firmen vertreten. Damit verbunden erhält das Networking – neben den Vorträgen von Top-Referenten – noch mehr Raum.

Das diesjährige Schwerpunkt-Thema ist von besonderer Aktualität und betrifft fast alle Bereiche der Wirtschaft. Die Erkenntnis, dass Energieeffizienz ein Gebot der Stunde ist, hat sich mittlerweile durchgesetzt. In letzter Zeit ist darüber hinaus der effiziente Umgang mit Rohstoffen aller Art zunehmend ins Blickfeld gerückt.

Das organisierende Thurgauer Technologieforum hat zu beiden Bereichen hochkarätige Referenten eingeladen, die aufzeigen, wohin die Entwicklung geht, so etwa der aus Winterthur stammende Prof. Dr. Armin Reller, Inhaber des Lehrstuhls für Ressourcenstrategie an der Universität Augsburg, der die Frage beantworten wird: Wie kritisch ist die Rohstoff-Situation? Oder Dipl. Ing. ETH Martin Sager vom Bundesamt für Energie, der in der Energieeffizienz für die Schweizer Wirtschaft nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine Chance sieht.

Lösungsansätze für die Praxis

Es werden aber auch interessante Lösungsansätze für die Praxis aufgezeigt: zum Beispiel wie mit einem neuartigen Messsystem massiv Beschichtungsmaterial eingespart oder wie in industriellen Prozessen die Energie-Effizienz optimiert werden kann.

Zudem wird Andreas Koch, der Geschäftsführer des KEEST und der Innovationstransferstelle für Energie und Klima (IEK-KMU), die Angebote und Dienstleistungen dieses neu geschaffenen Kompetenzzentrums für Thurgauer KMU vorstellen.

Ausstellung als Vernetzungsplattform

Und wiederum werden auch alle umliegenden Hochschulen und weitere Einrichtungen aus Forschung, Entwicklung und Transfer in der Ausstellung vertreten sein. Neu werden sie an ihren Ständen in den drei erweiterten Networking-Blöcken am Vormittag, über Mittag und am Nachmittag in Kurzpräsentationen Pro-

jekte, Dienstleistungen, Aus- und Weiterbildungen sowie andere interessante Angebote vorstellen.

Die Ausstellung wird erstmals zusätzlich bereichert durch Stände von Thurgauer Firmen aus dem Bereich des diesjährigen Schwerpunkt-Themas.

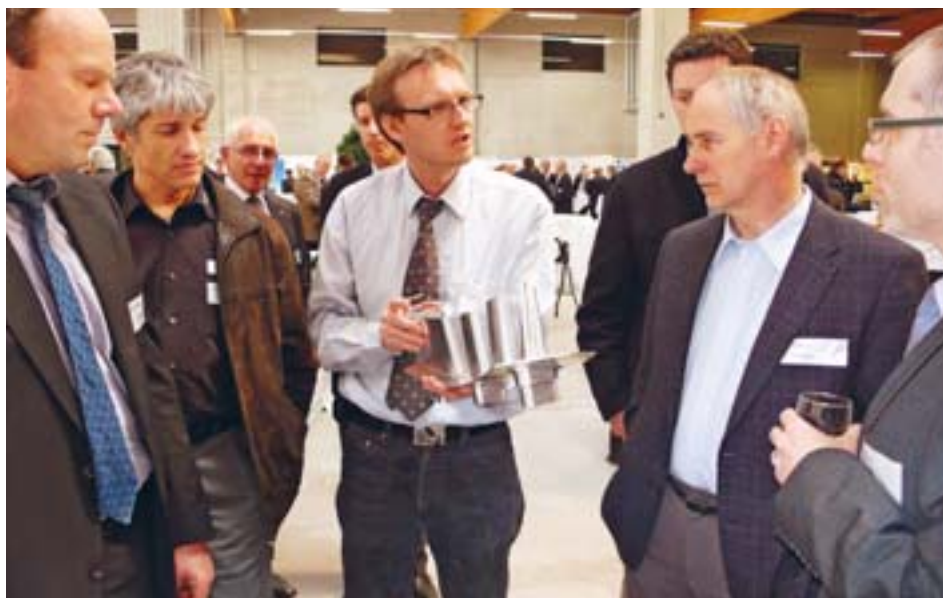
Am besten gleich anmelden

Das ausführliche Programm ist unter www.technologietag.ch zu finden. Dort kann man sich (bis spätestens am 25. März 2011) auch online anmelden, ebenso wie per Fax (052 724 27 09) oder Mail (sandra.hubli@tg.ch). Der Unkostenbeitrag (inkl. Stehlunch) beträgt wie immer bescheidene 80 Franken. (Beachten Sie die Beilage in diesem TGV aktuell.)



Bild: Martin Bächler

An ihren Ständen werden die umliegenden Hochschulen und weitere Einrichtungen aus Forschung, Entwicklung und Transfer am 11. Thurgauer Technologietag wiederum Projekte, Dienstleistungen und weitere interessante Angebote vorstellen – erstmals auch in Form von Kurzpräsentationen in den erweiterten Networking-Blöcken.



Ihr Fahrzeug ein Partner...

F-KON GmbH Hagenwilerstr. 9 8580 Amriswil
www.f-kon.ch 078 760 50 50

Fahrzeugeinrichtung
Beschriftung
Einbau von Zubehör

Gartentraum? Traumgarten!

Träumen Sie nicht. Geniessen Sie Ihren Garten. Wir zeigen Ihnen viele Möglichkeiten rund um Garten, Beet, Terrasse und Balkon. Qualitätspflanzen für jeden Standort, aktuelles Zubehör, schöne Gefässe usw. sind unsere Stärken. Bei uns gehören Tipps, Beratung und Anregungen vom Fachmann mit dazu.

Roth Pflanzen. Hier blüht Ihnen was.
Weitere Infos unter www.rothpflanzen.ch

Roth Pflanzen AG
Garten-Center
Uttwilerstrasse
8593 Kesswil
Tel. 071 466 76 20
Fax 071 466 76 16
www.rothpflanzen.ch



Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden  **Thurgau**

Bei gleichzeitiger Anmeldung von zwei Personen für den gleichen Kurs erhalten beide einen Rabatt von je **20%**
Gilt für Anmeldungen bis 18. Februar 2011 für Kurse von Januar bis März 2011

Erwachsenenbildung GBW

Freie Plätze im Februar 2011

Kurs-Nr.	Kursbezeichnung	Beginn	Zeit
i2411b	PowerPoint 2010, Grundlagen (5x)	07.02.	19.30
i2404b	Texte bearbeiten und gestalten, Word Grundlagen & Workshop (7x)	08.02.	19.30
i2405b	Umstieg auf Word 2010, Rasch mit Word 2010 vertraut sein (2x)	09.02.	18.30
i2302c	Internet-Recherchen, Rechtliche und techn. Vorkehrungen (3x)	10.02.	19.00
i2501b	Vom Anfänger zum Anwender, PC-Einstieg (ca. 20x)	10.02.	19.30
i2302d	Internet-Recherchen, Rechtliche und techn. Vorkehrungen (3x)	11.02.	19.00
i2304a	Webpublishing Workshop, Internetauftritte erstellen u. unterhalten (4x)	12.02.	08.00
a1103a	Fahrwerktechnik, Vom Bremsverhalten bis Fahrzeugumbauten (5x)	14.02.	19.00
i2201b	CAD mit AutoCAD 2008/2010, Grundlagen 2D (8x)	14.02.	17.00
i2202b	CAD mit AutoCAD 2008/2010, Vertiefung 2D (8x)	14.02.	19.30
i2414b	ECDL Prüfung, Module 1 bis 7	14.02.	18.30
i2403c	Windows 7, Grundlagen (3x)	15.02.	18.30
a1502a	Steuererklärung ausfüllen – wichtig und richtig (4x)	23.02.	19.30
i2203b	CAD mit AutoCAD 2008/2010, Grundlagen 3D (6x)	24.02.	17.00
i2403d	Windows 7, Grundlagen (3x)	16.02.	18.30
i2306b	Adobe Dreamweaver CS, Workshop (3x)	18.02.	18.30
a1502a	Steuererklärung ausfüllen – wichtig und richtig (4x)	23.02.	18.30
i2203b	CAD mit AutoCAD 2008/2010, Grundlagen 3D (6x)	24.02.	19.30
i2204b	Autodesk Inventor 2010, Grundlagen (6x)	24.02.	17.00
i2409a	Excel 2010, Vertiefung II (3x)	24.02.	19.30
a1104b	Elektro – Messtechnik, Fachkurs	25.02.	18.30
i2409b	Excel 2010, Vertiefung II (3x)	26.02.	13.00

AutomobildiagnostikerIn mit eidg. Fachausweis
Berufsbegleitender Lehrgang
Beginn 23. Aug. 2011, Eignungstest 7. Mai 2011

INFO-ABEND
22. März 2011
19.30 Uhr
Zimmer A014

Weitere Informationen und Anmeldung:
Tel. 071 626 86 66, Fax 071 622 75 21, erwachsenenbildung@bbz.ch
www.gbw.ch, Rubrik Erwachsenenbildung
Schützenstrasse 9, 8570 Weinfelden

GEWERBE THURGAU

Rutishauser Weine zeigen Zuversicht

Stimmungsvolle Feier mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik – Charakter als Thurgauer Unternehmen bewahrt

msi. Die Rutishauser Weinkellerei AG, Scherzingen, feiert dieses Jahr ihren 125. Geburtstag, blickt zuversichtlich in die Zukunft und setzt neue Ziele im Zeichen einer langen Weintradition. Eine Feier im Kreise von Aktionären, Branchen- sowie regionalen Vertretern aus Politik und Wirtschaft machte den Auftakt zum Jubiläumsjahr.

Ein solches Jubiläum sei kein Zufall. Dazu brauche es Stabilität, Ethik, Vernunft und Weitsicht, erklärte Geschäftsführer Reto Grubenmann in seiner Ansprache. Er identifiziere sich voll und ganz mit der Botschaft, die Walter Rutishauser, der Vertreter der dritten Unternehmergegeneration, beim 111-jährigen Jubiläum verkündet hatte: «Der Tradition verpflichtet, dem Neuen aufgeschlossen». Dieses sei das richtige Erfolgsrezept und habe nach wie vor seine Gültigkeit.

Synergien zur richtigen Zeit

Als vorteilhaft habe sich in jüngster Zeit vor allem der Schulterschluss mit der niederländischen Baarsma Wine Group per Anfang 2009 herausgestellt. Die Synergien seien gerade zur richtigen Zeit gekommen, und der Betrieb habe die seit Jahren ungenügende Auslastung umgehend in eine Vollauslastung kehren können, erläuterte Grubenmann. In den vergangenen zwei Jahren wurden zudem zehn weitere Arbeitsplätze geschaffen.

Gegenwärtig beschäftigt die Rutishauser Weinkellerei AG 90 Mitarbeitende und füllt jährlich drei Millionen Flaschen ab. Betrieben werden 13 Standorte mit Verkaufsstellen, wovon acht durch Partnerfirmen geführt werden. Für das laufende Jahr zeigte sich Grubenmann zuversichtlich, die Umsatzgrenze von 40 Millionen Franken überschreiten zu können.

Gutes Produkt und guter Service

Er sei stolz auf das Unternehmen und seine



Geschäftsführer Reto Grubenmann begrüsst Vertreter aus Politik und Wirtschaft zur offiziellen Feier.



Feiern gemeinsam 125 Jahre Rutishauser Weine: Reto Grubenmann, Walter Rutishauser und Tjeerd van der Hoek.

Entwicklung, machte auch Tjeerd van der Hoek, CEO der Baarsma Wine Group, deutlich. Für die 1977 gegründete Gruppe, die zu den grössten Importeuren und Distillieren Europas zähle, sei das Engagement als Hauptaktionär ein erster Schritt in den Schweizer Markt gewesen.

Walter Rutishauser, der 2003 im Rahmen seiner Nachfolgeregelung das Unternehmen verkauft hatte, begrüsst die Partnerschaft mit einer Käuferin aus der Branche. Es gehe weiter, wie die aktuellen Budgets zeigten. Das Weingeschäft sei eigentlich einfach: Es gehe darum, ein gutes Produkt und guten Service zu bieten.

Tradition wird fortgeführt

Berührt zeigte sich Regierungspräsident Jakob Stark davon, dass Walter Rutishauser seine Arbeit als Patron über seine Zeit als Unternehmer hinaus mache. Wein sei eben mehr als ein Getränk, es sei eine Kultur. Vor allem aber sei es dem Vertreter der dritten Generation rechtzeitig gelungen, eine gute Nachfolgelösung zu finden. Unter den neuen Besitzverhältnissen sei der Charakter als Thurgauer Unternehmen bewahrt worden, freute sich Stark über die fortgeführte lange Tradition, die von hoher Effizienz und Leistungskraft geprägt sei.

Im Anschluss an die Ansprachen hatten die Gäste die Ehre, den Jubiläumswein sel-



Füllen gemeinsam den Jubiläumswein ab: Gewerbepräsident Peter Schütz und Jacques-Alphonse Orsat, Präsident von Swiss Wine Promotion.

ber abzufüllen. Politiker und Spitzenvertreter der Branche machten den Auftakt. Die Jubiläumsaktivitäten werden am 28. Und 29. Mai mit einem Tag der offenen Tür mit Dorffest fortgeführt. Als Höhepunkt gilt der Anlass auf dem Bodenseeschiff «Sonnenkönigin». Die Rutishauser Weinkellerei AG wird dazu 35 Produzenten aus der ganzen Welt zusammenbringen und dabei 350 ausgewählte Weine präsentieren. Erwartet werden während zweier Tage circa 1400 Gäste. ■

Höhere SIU-Fachkurse als Vorbereitung auf die Höhere Fachprüfung zum/r

«Eidg. dipl. Betriebswirtschafter/in des Gewerbes»

Die Anforderungen an die Unternehmensführung nehmen ständig zu, sei es durch den Kampf um Aufträge, Marktanteile oder die steigenden Erwartungen von Kunden, Mitarbeitern oder auch Kapitalgebern.

Deshalb ist eine gezielte und praxisnahe Weiterbildung im betriebswirtschaftlichen Bereich für Führungspersonen oder angehende Kaderleute unerlässlich.

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Vorbereitungskurses sind in der Lage, diesen wachsenden Ansprüchen gezielt zu begegnen und einen gewerblichen Klein- und Mittelbetrieb besser und erfolgreicher zu führen.

Für den Höheren SIU-Fachkurs als Vorbereitung auf die Höhere Fachprüfung wird das in der SIU-Unternehmensschulung vermittelte Managementwissen oder eine vergleichbare betriebswirtschaftliche Weiterbildung vorausgesetzt.

In den Fächern

- Entwicklung der persönlichen Führungsfähigkeiten
- Aspekte des Unternehmensumfeldes
- Unternehmensinterne Managementaspekte
- Organisation und interne Kommunikation
- Personalmanagement
- Marketing
- Finanzmanagement und Controlling
- Strategische Unternehmensführung
- Unternehmensplanspiel werden die Teilnehmenden gezielt von kompetenten Referenten auf die Höhere Fachprüfung vorbereitet.



Teilnehmende des laufenden Höheren Fachkurses 10/11 in Bern.

Die Kurse starten im **Mai 2011** und enden im **April/Mai 2012**. Der **1. Teil** der Prüfung findet im **Mai 2012** statt. Die Abgabe der **Diplomarbeit** ist im **August 2012** und der **2. Teil** der Prüfung ist im **Oktober 2012**.

Kursstart in Bern: 27. Mai 2011
Kursstart in Zürich: 18. Mai 2011

Für weitere Informationen und eine ausführliche Beratung wenden Sie sich an:

Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung im Gewerbe

Martin Müller
 Schwarztorstrasse 26
 Postfach 8166
 3001 Bern
 Tel. 031 388 51 51
 Fax 031 381 57 65
 m.mueller@siu.ch oder www.siu.ch

Jubiläum?
Mitarbeiteranlass?
Kundenanlass?

Dann sind Sie bei uns genau richtig! Wir haben für jeden Anlass den passenden Film, egal ob Aktuell oder Klassiker! Auch sorgen wir gerne für die kulinarische Umrahmung Ihres Anlasses.

Präsentieren Sie ein neues Produkt auf der Kinoleinwand und die Aufmerksamkeit wird Ihnen sicher sein.

Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Gerne bereiten wir Ihnen ein attraktives Angebot: für Sie, Ihre Mitarbeiter und Kunden massgeschneidert.

Constans Schmölder info@kino-tg.ch
 Kyrena Schäpper kyrena@kino-tg.ch
 071 622 00 39

Die neuen Modelle brauchen Platz
Ausstellungs Verkauf bis 70% Rabatt

- Badmöbel
- Küchenapparate
- Matratzen
- ...und vieles mehr

Granite
 Möbel
 Küchen
 Betten

aktuelle Liste :
www.werder.pro

Werder Schreinerei
 Brühlstrasse 7
 CH-9545 Wängli
 052 369 50 00
 www.werder.pro

Ihr Partner für massgeschneiderte Lösungen!

Bligg: «Es gibt keine Grenzen»

Über 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Thurgauer Lehrlingstag 2010

art. Der Thurgauer Lehrlingstag 2010 stand ganz im Zeichen des Mottos «Mut zur Veränderung – wie das Ungewisse zur Chance wird!» Während gut drei Stunden fühlt Radio-Moderator Reto Scherrer Prominenten wie HipHop-Star Bligg oder ex-SBB-Chef Benedikt Weibel auf den Zahn.

Über 600 Lernende und Lehrmeister fanden den Weg ins Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfelden. Alle vier machten dabei deutlich, dass Veränderungen zum Leben gehörten und deshalb aktiv anzugehen seien. Selbst in einem solch unfreiwilligen Fall wie beim Rollstuhlsportler Heinz Frei, der als 20-jähriger bei einem Berglauf stürzte und seitdem querschnittgelähmt ist. Wichtig sei nur, dass man sich bei Veränderungen immer daran orientiere, was möglich sei und sich keine «Luftschlösser» baue, dann, so Frei, «ist alles möglich».

Weibel: Dank Absagen zum Glück

Auch ein so erfolgreicher Manager wie der ehemalige SBB-Chef und Euro 2008-Macher Benedikt Weibel gestand vor den Jugendlichen ein, dass er in seinem Berufsleben habe Rückschläge einstecken müssen. Im Nachhinein habe es sich dann gezeigt, dass beispielsweise die 30 Bewerbungs-Absagen, die er habe hinnehmen müssen, sein Glück waren, denn «erst danach bin ich zur SBB gekommen», so Weibel.



Bligg: Nur Herausforderungen

Gar nichts von irgendwelchen Limits wollte der gelernte Sanitärinstallateur und heutige Star-Rapper Bligg wissen. «Es gibt keine Grenzen, nur Herausforderungen. Das bedeutet nichts anderes, als das jeder seines eigenen Glücks Schmied ist.» Und schliesslich war da noch Benno Kehl. Der heutige Gassenarbeiter

und ehemalige Kapuzinermönch von der Insel Werth, der aus Liebe zu einer Frau nach 20 Jahren aus dem Kloster austrat, bekannte, dass er lange mit seiner Entscheid zwischen Kloster- und Eheleben gerungen habe. Doch schliesslich habe er sich zu seiner Veränderung bekannt: «Ich habe einfach auf die Stimme meines Herzens gehört», so Benno Kehl. ■

«Es war für mich die letzte Chance»



Fabrina Eugster, Pfyng, Fachfrau Hauswirtschaft: «Den Lehrlingstag fand ich sehr eindrucksvoll und spannend.

Dass mit Powerpoint gearbeitet wurde, lockerte doch viele Referate auf. Besonders gut gefallen hat mir der Auftritt von Benno Kehl, den ich selber schon kennen lernen durfte. Zum diesjährigen Lehrlingstag bin ich auch gegangen, weil ich nun selber im dritten Lehrjahr bin und noch nie einen besucht habe. Es war also für mich die buchstäblich letzte Chance, um hier einmal dabei zu sein. Allen, die dieses Mal nicht dabei waren, kann ich den Lehrlingstag nur weiter empfehlen.»

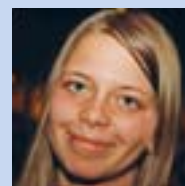
«Bligg weiss, wie wir ticken»



Pascal Kölbener, Horn, Detailhandel: «Ich fand den Anlass sehr gelungen. Die Reden waren zwar ein wenig lang, aber

das, was die Referenten sagten, hat mir doch einiges gebracht, wobei vieles dabei war, was ich auch schon wusste. Am besten hat mir «Bligg» gefallen. Er kam mit seiner Art bei uns Jungen einfach am besten an; er weiss halt, wie wir ticken. Von mir aus hätte er ruhig noch etwas Singen können, dann wäre der Nachmittag perfekt gewesen. Für mich steht jedoch schon heute fest, dass ich nächstes Jahr wieder dabei sein werde, wenn es mir mein Lehrbetrieb erlaubt.»

«Veränderungen gehören zum Leben»



Nanina Albert, Braunaun, Kaufmännische Angestellte: «Ich habe den Nachmittag sehr, sehr interessant gefunden.

Jeder Referent hatte einen ganz speziellen Bereich, den er im Leben irgendwie verändert hat, weil er wollte oder musste. Das zeigte mir, dass in den seltensten Fällen das Leben einfach so weiter geht wie es gerade ist. Veränderungen gehören zum Leben – das habe ich heute hier erfahren. Von den Rednern hat mir vor allem Bligg gefallen. Nächstes Jahr werde ich wieder dabei sein, sofern es mir der Lehrbetrieb erlaubt. Ich finde es lässig, dass es so etwas wie den Lehrlingstag gibt.»

ZbW – das Zentrum für berufliche Weiterbildung St. Gallen



Das Zentrum für berufliche Weiterbildung (ZbW) in St. Gallen ist eine seit 1946 in der Ostschweiz fest verankerte, privatwirtschaftliche Bildungsinstitution. Durchgeführt werden in erster Linie Lehrgänge, die auf eine eidgenössische Berufsprüfung mit Fachausweis, auf eine eidgenössische höhere Fachprüfung mit Diplom oder auf den Diplomtechnik-«HF»-Abschluss (früher «TS» genannt) vorbereiten. Für gewisse Branchen und Fachbereiche aus Industrie und Gewerbe (z.B. Elektro-Installationsgewerbe, Industrie-/Werkmeister, Prozessfachleute und Fachbereiche wie Automation, Betriebstechnik, Energiemanagement, Qualitätsmanagement,) ist das ZbW die Bildungsstätte schlechthin. Über 400 qualifizierte Lehrkräfte, die aktiv in ihrer Berufspraxis stehen, engagieren sich nebenamtlich für das ZbW und vermitteln ihr fundiertes Fachwissen zum Nutzen der über 6'000 eingeschriebenen Kursteilnehmenden. Das ZbW gilt unter Berufsleuten als Leistungsschule – wer die Lehrgänge erfolgreich absolviert hat, geniesst entsprechende Anerkennung und verfügt über ein solides Rüst-

zeug für die weitere berufliche Laufbahn. Auf 7000 m² steht eine moderne und grosszügige Bildungsinfrastruktur zur Verfügung, die sowohl per Stadtbus als auch vom Autobahnanschluss St. Gallen-Winkeln aus sehr gut erreichbar ist (eigene Parkplätze).

Dipl. Techniker/in HF: Fachrichtungen Elektrotechnik, Informatik, Maschinentechnik, Betriebstechnik oder Mediatechnik (Multimedia)

Die Ausbildung zum «Dipl. Techniker HF» bzw. zur «Dipl. Technikerin HF» orientiert sich in hohem Mass an den Erfordernissen der Praxis. Dieses Studium auf Stufe «Höhere Fachschule» (eidgenössisch anerkannt) baut ein gründliches und ausbaufähiges Fundament an fachlichem, allgemeinem und betriebswirtschaftlichem Wissen auf. Die Absolventinnen und Absolventen besitzen die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie für eine Führungsfunktion qualifizieren.

Nebst den 6-semesterigen, berufsbegleitenden «HF»-Lehrgängen bietet das ZbW auch 4-semesterige Vollzeitlehrgänge in den Fachrichtungen Informatik, Elektrotechnik und Maschinentechnik an. Der Unterricht dauert dann täglich von 08.15 bis 16.15 Uhr und findet gelegentlich auch am Samstagvormittag statt.

Es ist mehr als nur ein Technikstudium auf «HF»-Stufe

Das Studium an einer «Höheren Fachschule» eröffnet den jungen Berufsleuten zahlreiche

Gelegenheiten, neue Erkenntnisse sofort praktisch auszuprobieren, dabei auch Fehler zu machen und aus den gemachten Erfahrungen heraus die richtigen Schlüsse zu ziehen. Die Studierenden agieren in einem Umfeld, in dem dieses Erproben und Sich-Testen erlaubt und erwünscht ist. Auch werden sie in die Lage versetzt, Projekte zu leiten und vor Publikum zu präsentieren. Dieser wertvolle Erfahrungsschatz wird den Absolventen helfen, die Herausforderungen ihrer beruflichen Zukunft erfolgreich zu meistern. Insgesamt bietet das ZbW auf «HF»-Stufe ein solides, anerkanntes und kompaktes Ausbildungskonzept:

- Dozenten, die aus der Praxis unterrichten
- Hoher Anteil an konkreter Projektarbeit und Laborunterricht
- Intensive Lernunterstützung durch die Lehrkräfte
- Diplomarbeiten anhand konkreter Projekte aus Industrie und Gewerbe
- Zulassung nach abgeschlossener Berufslehre, ohne Maturitätszeugnis
- Nach erfolgreichem Abschluss als „Dipl. Techniker/in HF“ Zulassung an die meisten Technischen Fachhochschulen

Weitere Informationen:

www.zbw.ch
 info@zbw.ch
 Telefon 071 313 40 40.
 Gaiserwaldstrasse 6
 9015 St. Gallen-Winkeln.



Erreichbarkeit/Lage:



Irgendetwas stimmt nicht! – Aber was?

Adlatus hilft Ihnen Probleme zu lokalisieren und Unstimmigkeiten zu beseitigen.

Adlaten sind praxiserfahren und unabhängig, frei von Karrieredenken, ausgestattet mit viel Kompetenz in ihren Fachgebieten und mit Führungseigenschaften.

Adlaten und Adlatinnen stehen nicht im Alltagsstress und sind daher rasch verfügbar und flexibel.

Adlaten und Adlatinnen setzen sich ein für eine optimale Beratung ihrer Auftraggeber.

Die Honorare liegen deutlich unter den marktüblichen Limiten. Dies ist möglich, weil keine teure Infrastruktur finanziert werden muss und kein persönliches Gewinnstreben existiert. Die Ansätze werden in der Regel der Schwierigkeit der Aufgabe und den Möglichkeiten des Auftraggebers angepasst. Eine kompetente Beratung ist deshalb auch für kleinere KMUs erschwinglich.

Adlatus ist die Beratung für KMUs, weil sie die notwendige praktische Erfahrung mitbringt, weil sie fachlich und persönlich kompetent ist und weil sie kostengünstig arbeitet...

Rufen Sie an, es lohnt sich: Ein erstes Gespräch kostet Sie nichts und verpflichtet Sie zu nichts.

Adlatus hat die richtige Ansprechperson für Ihr Problem; Nachfolgeregelung, befristete Geschäftsführung, Krisensituationen, Firmengründung, Begleitung in der Praxis, Beratung im Sozialbereich, für Klein- und Mittelbetriebe, Organisationen und Behörden.

Adlatus Ostschweiz
(www.adlatus-ostschweiz.ch),
oder F. Gutmann, Tel. 071/777 61 09
oder 071/777 15 09.

Adlatus ist lateinisch und heisst wörtlich übersetzt: Der Helfende, der Ihnen zur Seite Stehende. Etwas moderner ausgedrückt: Der Coach oder Mentor.

Adlatus ist ein schweizerisches Netzwerk erfahrener Führungskräfte und Fachspezialisten. Die Auswahl der Mitglieder erfolgt in einem strengen und sorgfältigen Verfahren. Heute sind über 300 Persönlichkeiten aus dem oberen Kader der Wirtschaft Mitglied bei Adlatus. Sie sehen darin einen logischen Abschluss an ihre berufliche Laufbahn. Sie

arbeiten einzeln oder im Team, immer abgestimmt auf die gestellte Aufgabe. Adlatus heisst: Fachwissen und Führungserfahrung bedarfsgerecht einsetzen!

Adlatus nutzt wirtschaftliches Know-how von Senioren. Adlatus ist eine Idee, die beiden Seiten nützt: Den rüstigen «Alten», weil sie ihr Wissen auch weiterhin produktiv einsetzen können, und der Wirtschaft, weil wertvolles Know-how nicht verloren geht.

Adlatus ist keine billige Konkurrenz, sondern eine Ergänzung zu den professionellen Unternehmensberatern und zu den Treuhändern. Klein- und mittelgrosse Betriebe können sich meist die Ansätze von Unternehmensberatern gar nicht leisten und Grossbetriebe suchen sich ihre eigenen professionellen Berater.

Die schwierigsten Jahre sind bekanntlich dann, wenn Sie den jugendlichen Leichtsinn nicht mehr und das fortgeschrittene Alter noch nicht als Entschuldigung anbringen können. ■



Mausefalle

Mit uns werden Sie nicht zum Opfer.
Wir schützen Sie vor Datenverlust.

Von KMU für KMU – Ihr Informatik-Partner in Ihrer Nähe.

NovaLink GmbH ■ 8500 Frauenfeld ■ 052 762 66 66 ■ info@novalink.ch ■ www.novalink.ch

NovaLink
Unified Communications

Vom Stadtwerk zur EKT-Gruppe

Markus Schüpbach ist seit Jahresbeginn CEO des Thurgauer Energieversorgers

pd. Am 1. Januar 2011 hat Markus Schüpbach die operative Leitung der EKT-Gruppe als CEO übernommen. Die sichere und günstige Stromversorgung der Kundinnen und Kunden im Kanton Thurgau steht auch unter der neuen Leitung im Fokus. Der neue CEO sieht in unterschiedlichen Bereichen beachtliches Geschäftspotential.

Während der letzten zwei Jahre war Markus Schüpbach in der Geschäftsleitung eines schweizerischen Stadtwerkes tätig. In dieser Zeit hat er die Bedürfnisse der Endkunden und der Energieversorgungsunternehmen sehr gut kennen gelernt und bringt damit die notwendigen Erfahrungen mit, um die EKT Gruppe auch weiterhin auf die Kunden auszurichten, heisst es in einer Medienmitteilung.

Nach Stationen bei der Ascom und der Swatch AG war Markus Schüpbach über zehn Jahre in unterschiedlichen nationalen und internationalen Führungspositionen für die Swisscom AG tätig. Er hat in dieser Zeit die Liberalisierung in der Telekommunikati-

onswelt in den Bereichen des Verkaufs, des Handels und des Marketings sowie des erfolgreichen Infrastrukturbetriebes im zunehmend kompetitiven Marktumfeld miterlebt und mitgestaltet.

Er ist daher bestens vertraut mit den Herausforderungen und Chancen von sich öffnenden Märkten in der Schweiz und im Ausland. Schüpbach hat ein Diplom als Elektroingenieur FH und einen Master of Business Administration der Universität St. Gallen. Der neue CEO der EKT ist 46 Jahre alt und lebt mit seiner Familie in Solothurn. Mit seiner neuen Aufgabe hat er jedoch auch einen Wohnsitz im Kanton Thurgau bezogen.

Im Fokus der EKT-Gruppe steht weiterhin die sichere und günstige Stromversorgung der Kundinnen und Kunden im Kanton Thurgau. Beachtliches Geschäftspotential sieht Markus Schüpbach in den Bereichen der Wärmenergieversorgung, verschiedener Telekommunikations- und Energiedienstleistungen sowie bei der aktiven Unterstützung und Förderung der erneuerbaren Energien. ■



Bild: pd.

Verwaltungsratspräsident Rainer Sigrist und der neue CEO, Markus Schüpbach, werden die Zukunft der EKT-Gruppe gestalten.

Erfolgreicher Berufsnachwuchs aus dem Thurgau

Vor kurzem zeigten sich in Paris wieder einmal die Früchte erfolgreicher Thurgauer Lehrlingsausbildung. Die Thurgauerin Rachel Butschuk gewann in der französischen Hauptstadt im Frisuren-Wettbewerb «Global Stylist of the Year» die Kategorie «Short Trend Gents» des OMC Prestige Clubs. Der Preis wurde im Rahmen der viel besuchten Fachmesse «Mondial Coiffure & Beauté» vor grossem Publikum verliehen.

Zwar arbeitet Rachel mittlerweile in Glattbrugg bei Spitzencoiffeur Enzo di Giorgio, hat aber ursprünglich in Kreuzlingen im renommierten Salon W-Design von Heinz Weibel die Lehre absolviert. Noch immer denkt sie mit guten Erinnerungen an diese lehrreiche Zeit zurück und pflegt auch weiterhin einen regelmässigen Austausch mit ihrem Lehrmeister.



Wir gratulieren Rachel herzlich zum gewonnenen Preis und Heinz Weibel zur vorzüglichen Lehrlingsausbildung. ■



Zum Nachahmen: die Versammlung der besonderen Art

Das etwas andere Arena-Versammlungskonzept des Verbandes Thurgauer Elektro-Installationsfirmen (VTheI) verspricht nachhaltige Erfolge

Die richtige Form einer Mitgliederversammlung und ein spannender Ablauf garantieren für eine grosse Beteiligung, gute Diskussionen und handfeste Erkenntnisse. So hat die Sektion VTheI bereits zum zweiten Mal mit einer Arena-Diskussion emotionale Themen erfolgreich behandelt.

Zu deren Eröffnung präsentierte Hans-Peter In-Albon, Direktor VSEI, die Studie Lehrlingsumfrage 2009 und die daraus resultierenden wichtigsten Erkenntnisse:

- Die Problematik der Demografie betrifft auch die Branche der Elektroinstallationsfirmen.
- Für eine sichere Branchenzukunft muss der Branchennachwuchs gesichert werden.
- Qualität und Attraktivität der Grundbildung sind von höchster Wichtigkeit.

Die Begrüssung und Einleitung waren absichtlich von kurzer Dauer, damit für den Hauptteil der Versammlung genügend Zeit blieb. Hauptteil und Höhepunkt zugleich war die Diskussionsrunde ARENA mit dem brisanten Thema «Zukunft der Elektrobranche – Wahrnehmung und Realität unseres Images». Bevor zur Debatte übergeführt wird, soll deren Sinn und Zweck hier definiert sein: Das Ziel des VTheI ist das Erkennen der Kernprobleme, um danach Lösungsansätze erarbeiten zu können. Damit Kernprobleme erkannt werden können, muss die Thematik aus verschiedensten Blickwinkeln betrachtet werden. Aus diesem Grund wurde ein Podium zusammengestellt, welches sich durch die grosse Vielfalt der Profile auszeichnet.

Vor- und Nachname	Arbeitsgeber	Aktuelle Laufbahnstufen
Markus Hüsli	SA Alpiq	Beruf Generalist
Christoph Agosti	VEB	Beruf Pfingstbäcker
Markus Bärli	Hausbau	Hausbau
Markus Huber	Waldhaus	Berufsbildner (Educa 2000)
Robert Buchmann	Edelmetalle	Unger Berufsbildner (Zukunft 2000)
Stefan Wolfen	Landes Elektroinstallations	Elektroinstallateur in Ausbildung

Teilnehmer und ihre Funktion

Der Leiter und Moderator, Hansjörg Enz (Journalist), debütierte sofort mit der provozierenden Aufgabe: «Ich werde Ihnen 3 Berufe



Hans-Peter In-Albon, Direktor VSEI

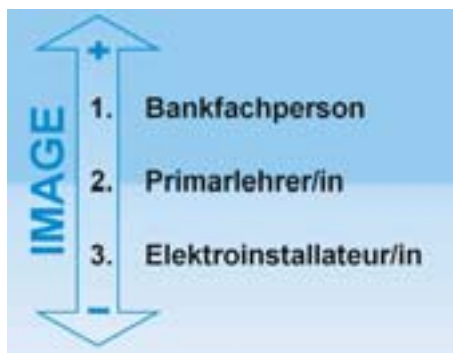
nennen, erstellen Sie bitte eine Image Rangliste. Die Berufe lauten: Primarlehrer – Elektroinstallateur – Bankier.»

Trotz unterschiedlichster Teilnehmer fiel das Resultat eindeutig aus.

«Wie ich sehe, schneidet der Beruf Elektroinstallateur/in schlecht ab, wenn er im Vergleich zu anderen, gängigen Berufen unserer Gesellschaft steht.» stellt Hansjörg Enz fest und fragt: «Welches Image hat der Elektroinstallateur im Vergleich zum Bodenleger und Schreiner?»

Wiederum entstand eine klare Rangliste.

Stirnrunzelnd kommentiert Hansjörg Enz: «Der Beruf Elektroinstallateur/in hat inner-



Schema 1a

halb des Handwerks einen sehr guten Stellenwert, aber innerhalb unserer Gesellschaft schätzt Ihr sein Image auf der untersten Stufe ein. Weshalb? Könnte es liegen an:

- Vorstellung und Realität des Berufes stimmen nicht überein?
- Der Beruf ist langweilig und blöd?
- Ist das Verhältnis Engagement / Lohn nicht ausgeglichen?
- Hat der Beruf keine Perspektiven?»

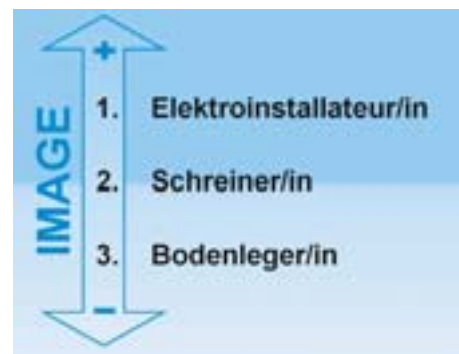
Mit polemischen Fragen heizte Hansjörg Enz die Debatte an und überliess es den Diskutierenden, die Kernproblematik herauszukristallisieren. Folgendes Foto soll die wichtigsten Aussagen zusammenfassend darstellen.

Gegen Ende der Debatte stellt Hansjörg Enz fest: «Ich bin davon fasziniert, dass in



Interessierte Zuschauerschaft und angeregte Diskussion

der Elektroinstallationsbranche so viel Leidenschaft und Herzblut gegenwärtig ist. Herr Fäger, Sie und Ihre Verbandsmitglieder besitzen eine fruchtbare Basis für eine erfolgreiche Branchenzukunft!» «Herzlichen Dank!» erwidert der Präsident des VTheI und bekräftigt mit: «Den ersten Schritt zur Imageaufbesserung haben wir heute gemeinsam erarbeitet, indem wir erkennen, dass gute Arbeit gut bezahlt werden muss!»



Schema 1b

Mit diesen zukunftsweisenden Worten ging diese Versammlung der besonderen Art zu Ende. Keine Traktandenliste und kein Protokoll aber geschrieben im Bewusstsein aller Anwesenden steht: «Dank angemessener Entlohnung soll die Elektrobranche für den Nachwuchs auch finanziell attraktiver werden, womit die Branchenzukunft langfristig sichergestellt werden kann.»

Den virtuellen Nebel lichten

Twitter, Facebook & Co. – Ströbele lichtet für KMU den Medienschungel

Vorspann

Unter dem Titel «Horizonte. Web 2.0 und Neue Medien – Hype oder echte Chance?» verschafften sich kürzlich im autobau event center in Romanshorn 120 Teilnehmende aus KMU-Betrieben einen Überblick über den virtuellen Medienschungel. Die «Dschungel-Guides» kamen aus dem Hause Ströbele AG.

Copy

Twitter, Facebook, YouTube. Die Trends der Zukunft beherrschen den virtuellen Markt. Jeder will irgendwo dabei sein. 300 Freunde im Facebook besitzen. Im Blog seine Meinung zu irgendwelchen Themen kund tun. Oder im Ricardo das Markensofa zum Spotpreis ersteigern. Aber muss man «twittern» und «bloggen», um in der Geschäftswelt erhört zu werden? Dieser Frage gingen die Fachreferenten von Ströbele AG am 14. Unternehmerforum in Romanshorn auf den Grund. Mit dem Ziel, den 120 KMU-Teilnehmern Antworten zu liefern.

Website braucht dynamische Inhalte

In einem ersten Teil versuchte Dieter-Michael Last, Leiter Konzeption und Mitglied der Geschäftsleitung von Ströbele AG, den Nebel über dem Begriff «Web 2.0» zu lichten. Und die Bedeutung der neuen Medien für KMU zu definieren. Dies beginne bei der eigenen Website. Weg vom klassischen «Wir über uns», hin zu Berichten, Ereignissen und Wa-



Bild: Cornelia Grob, Ströbele AG

renkunde. Es brauche dynamische Inhalte wie Diashows, Videos, aber auch Checklisten und Berechnungen. Und das Ganze fange mit einem Google-Account an.

YouTube – das Fernsehen der Zukunft?

Dann kam das brennende Thema: Wie viral ist «Social Media»? Chris Fotheringham schleuderte ein paar harte Fakten in den Raum:

«Jede Minute werden 35 Stunden neues Videomaterial eingestellt, Facebook zählt mehr als 500 Millionen Nutzer und Twitter ist der schnellste und meist genutzte Informationsticker», so der Junior-Grafiker und angehende Online-Marketing Manager. Und Trendforscher prophezeien gar, YouTube sei das Fernsehen der Zukunft. Danach war die Antwort klar: Interessante Inhalte können sich innerhalb der heutigen «Community-Gesellschaft» wie ein Virus verbreiten. Wen man heute noch nicht kennt, kann morgen ein Star sein.

Wie man im Netz gefunden wird

Der anfängliche Nebel hatte sich verzogen. Jetzt galt es, die restlichen Wolken aus der Welt zu schaffen. Das schaffte Last, indem er kurz und prägnant auf den Punkt brachte, wie man seine Kunden erreicht. Er erläuterte das Potenzial von Newsletter und Blog und zeigte den KMU auf, welche Vorteile sie mitbringen. Und zu guter Letzt wollte auch die Mottofrage des Abends beantwortet sein. «Es nützt nichts, über die Flut an Informationen zu klagen», so Last. Wichtig sei, zu erkennen, dass Kommunikation noch nie so wichtig war. Dabei spiele der Weg oder das Mittel nur eine Nebenrolle. Jedes Unternehmen habe etwas zu sagen – und das solle man auch tun.

Nathalie Schoch, Ströbele AG





Wer den letzten Willen vollstreckt

«Plant das Schwierige da, wo es noch leicht ist», hat Laotse gesagt. Wer auf die Pensionierung zugeht, sollte sich am besten gleichzeitig Gedanken über seinen Nachlass machen. Eine wohl überlegte Erbschaftsplanung und klare Regelungen können helfen, die gewünschte Aufteilung des Erbes zu erreichen und Streit und Missgunst unter den Erben zu vermeiden. Ein wichtiges Mittel zur Minderung des Konfliktpotentials im Erbfall ist die Einsetzung eines Willensvollstreckers.

Die Aufgaben des Willensvollstreckers

Der Willensvollstrecker hat den Willen des Erblassers zu vertreten. Er ist der verlängerte Arm des Erblassers über das Grab hinaus und sorgt dafür, dass dessen Wünsche und Anordnungen erfüllt werden. Der Willensvollstrecker ermittelt die Erben und weitere testamentarisch bedachte Personen und errichtet ein Nachlassinventar. Er verwaltet den Nachlass (also z.B. auch Liegenschaften oder ein Unternehmen), treibt Forderungen des Erblassers ein, richtet Vermächtnisse aus, bezahlt Schulden und Steuern. Der Willensvollstrecker bereitet die Teilung der Erbschaft vor und führt diese auch durch.

Wen man als Willensvollstrecker einsetzen darf

Der Erblasser kann in einem Testament oder einem Erbvertrag eine Person seines Vertrauens als Willensvollstrecker einsetzen. Nach Gesetz kann man jede urteilsfähige und mündige Person einsetzen. Das kann eine dem Erblasser nahestehende Person sein, aber auch eine Fachperson wie ein Rechtsanwalt. Letzteres empfiehlt sich insbesondere bei grösseren Erbschaften oder verzwickten familiären Verhältnissen. Weil die eingesetzte Person das Amt nicht antreten muss und auch jederzeit zurücktreten kann, ist es ratsam, im Testament auch eine Ersatzperson zu bestimmen.

Die Rechte der Erben

Der Willensvollstrecker hat sein Amt sorgfältig, speditiv und gegenüber allen Erben neutral auszuüben. Er hat den Erben jederzeit Auskunft und Einsicht in seine Amtsführung zu gewähren. Dauert die Nachlassabwicklung länger, muss er regelmässig einen Rechenschaftsbericht erstellen. Weil der Willensvollstrecker vom Erblasser eingesetzt ist, kann er von den Erben nicht entlassen werden. Die Erben können sich aber bei der kantonalen Aufsichtsbehörde beschweren. Diese kann dem Willensvollstrecker Weisungen erteilen und ihm bei schweren Fehlern das Mandat entziehen.

Was ein Willensvollstrecker kostet

Der Willensvollstrecker hat Anspruch auf eine angemessene Verfügung für seine Tätigkeit. Diese bemisst sich nach dem notwendigen Zeitaufwand, der Kompliziertheit der Verhältnisse und der mit der Aufgabe verbundenen Verantwortung. Eine gute Beratung und eine professionelle Willensvollstreckung ist in dieser Situation ihr Geld zweifellos wert. Familien, die alles alleine regeln, verlieren oft weit mehr, als sie mit dem Verzicht auf den Willensvollstrecker gespart haben. Auch deshalb empfiehlt es sich, für eine professionelle Willensvollstreckung eine Fachperson einzusetzen.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz,
Frauenfeld,
Rechtskonsulent
des TGV

www.bhz-law.ch

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.

Karrierewege in der Treuhand-Branche

Grundbildung

Der klassische Berufseinstieg in die Treuhandbranche führt über eine kaufmännische Lehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis in einem Treuhandunternehmen. Diese kann mit einer kaufmännischen Berufsmatur ergänzt werden. Möglich ist aber auch der rein schulische Weg über ein Handelsdiplom oder eine gymnasiale Matura.

Mit der Reform der kaufmännischen Grundbildung gewinnt die Ausbildung im Betrieb an Bedeutung. Um die Lehrbetriebe der Treuhandbranche bei ihrer Aufgabe zu unterstützen, hat die **Organisation kaufmännische Grundbildung Treuhand/Immobilien (OKGT)** einen Modelllehrgang entwickelt, der auf die branchenspezifischen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Die OKGT ist eine vom Bundesamt für Bildung und Technologie (BBT) akkreditierte Dachorganisation, welche die Auszubildenden und die Auszubildenden der Treuhand- und Immobilienbranche während der ganzen Dauer der Lehre begleitet.

Fachausbildung

Nach mehrjähriger Praxis in der Treuhandbranche kann ein berufsbegleitender Vorbereitungskurs besucht werden. Er bildet die Grundlage, um eine der eidgenössisch anerkannten Berufsprüfungen (Treuhand, Finanz- und Rechnungswesen) abzulegen und den entsprechenden Fachausweis zu erlangen.



Höhere Fachprüfungen

Nach einigen weiteren Jahren Fachpraxis besteht die Möglichkeit, eine höhere Berufsstufe im Treuhandbereich zu erreichen und sich als dipl. Treuhandexperte, dipl. Steuerexperte, dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling oder als dipl. Wirtschaftsprüfer zu qualifizieren.

Voraussetzung dafür sind entweder ein Fachausweis in der Treuhandbranche oder ein Abschluss an einer Höheren Fachschule, einer

Fachhochschule oder einer Universität im Bereich Wirtschaft oder Recht. Die Höheren Fachprüfungen schliessen mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom ab.

STS und IREF, die beiden Schulungsinstitutionen der TREUHAND|SUISSE, decken mit einem differenzierten Kursangebot die ganze Palette an Aus- und Weiterbildungen auf Stufe Fachausbildung und Höhere Fachprüfungen ab.

Unsere Mitglieder bieten Gewähr für Seriosität und eine fachlich qualifizierte Beratung. Deshalb achten Sie auf: Mitglied TREUHAND | SUISSE.

„Wir sind der sanfte Wind im Rücken unserer Kunden der sie leichter und schneller an ihr Ziel bringt!“
Ralph Nater, Geschäftsführer

Ihr Rückenwind![®]

IVECO **NATER**
NUTZFAHRZEUGE
Staad • Müllheim • www.nater.ch

BOX X
NUTZFAHRZEUGE AG
Gossau • www.boxxag.ch

RENTIR
FAHRZEUGMIETE DIE RENTIRT
Gossau • www.rentir.ch

www.ihrrueckenwind.ch

Die Berufsmesse findet Anklang



Branchenverbände und -organisationen reagieren positiv – Fast alle Berufsgattungen sind vertreten

Die vom Thurgauer Gewerbeverband lancierte Berufsmesse Thurgau findet grossen Anklang bei den Branchenverbänden und -organisationen. Nahezu alle Berufsgattungen sind vertreten. Im September 2011 können sich somit Schulabgängerinnen und -abgänger in Weinfelden umfassend über Berufsausbildungen im Kanton Thurgau informieren.

Zahlreichen von

che Anmelde-Berufsverbänden und Organisationen für die Berufsmesse 2011 liegen bereits vor. Besonders erfreulich: Der angestrebte durchgehende Mix der Branchen wurde erreicht. Angemeldet haben sich Branchenverbände und -organisationen

aus allen Sparten. Auch Unternehmen mit vielen Lehrlingen, wie zum Beispiel die Migros Ostschweiz, die Post oder die Verkehrsberufsorganisation login, sind vorhanden. Die Berufsschulen und die Mittelschulen präsentieren sich hier ebenfalls. So ist gewährleistet, dass die Thurgauer Schülerinnen und Schüler im Berufswahlalter an der Messe eine umfassende Übersicht der angebotenen Berufsbilder erfahren und erleben können.

Idee kommt auch bei den Lehrern an

Die Berufsmesse Thurgau erfährt auch grosse Unterstützung durch das Departement für Erziehung und Kultur. Regierungsrätin Monika Knill hält fest: «Wir freuen uns über das Engagement des Thurgauer Gewerbeverbandes für eine eigene Berufsmesse und werden unsere Schulen motivieren, dieses Angebot mit ihren SchülerInnen aktiv zu nutzen.» Vertreter des Gewerbeverbandes stellten die Berufsmesse Thurgau an der Konferenz der Oberstufen-LehrerInnen, sowie an der Tagung der Schulleiter, vor.

Die ersten Reaktionen zeigen, dass die Lehrer eine Berufsschau im eigenen Kanton be-

grüssen. Während der Donnerstag und Freitag weitgehend von den Schulen genutzt wird, reisen am Samstag dann die Jugendlichen mit ihren Eltern an um sich vertieft zu informieren. Ausserdem werden auch Interessierte für Zweit- und Zusatzausbildungen, sowie für Weiterbildungsangebote erwartet.

Erstmals im September 2011

Die 1. Berufsmesse Thurgau wird vom 22. bis 24. September 2011 in Weinfelden stattfinden. Angesprochen sind Jugendliche im Berufswahlalter aus dem ganzen Kanton. Sie erhalten so einen ersten Einblick und erste Berührungspunkte mit den Berufen, die es im Thurgau zu lernen gibt. Stattfinden wird die Messe im und um das Berufsbildungszentrum Weinfelden. Der Eintritt ist kostenlos.

Weitere Auskünfte:

Heinz Wendel, Geschäftsführer TGV

Tel. 071 622 30 22

E-Mail wendel@berufsmesse-thurgau.ch

Internet www.berufsmesse-thurgau.ch



Die Leistungsschule

Unsere Kompetenz auf einen Blick

Höhere Fachschule

- Dipl. Techniker/in HF
- Fachrichtungen:
 - Betriebstechnik
 - Elektrotechnik
 - Informatik
 - Maschinentechnik
 - Mediatechnik (Multimediatechniker/in)
- Dipl. Rechtsassistent/in HF
- Dipl. Wirtschaftsinformatiker/in HF

Nachdiplomstudien NDS HF

- Betriebswirtschaft
- Energiemanagement

EFA = Eidg. Berufsprüfung mit Fachausweis
* Eidg. höhere Fachprüfung mit Diplom (ED)

Höhere Fachausbildungen

- Publikationsmanager/in mit eidg. Diplom (ED)*
- Eidg. dipl. Elektroinstallateur/in*
- Elektro-Projektleiter/in EFA
- Elektro-Sicherheitsberater/in EFA
- Elektromonteur Vorarbeiter/in VSEI
- Eidg. dipl. Industriemeister/in im Maschinen- und Apparatebau*
- Instandhaltungsfachmann/fachfrau EFA
- Prozessfachmann/fachfrau EFA
- Werkmeister/in
- Rechtsagent/in (Vorbereitung auf kant. Patent)
- Qualitätsfachmann/fachfrau
- Qualitätsmanager/in
- Sachbearbeiter/in Planung (Schreiner VSSM)
- Unternehmensschulung SIU
- Berater/in EFA (Zusatzqualifikation Bildungsbereich oder Personalentwicklung)

Ausbildungen für Auszubildende

- Ausbilder/in EFA
- Berufsbildner/in
- Seminare für Berufsbildner/innen (Lehrmeister) und Ausbildungsverantwortliche
- HF-Dozent/in

Führungsseminare

- Fachkurse in den Bereichen Grundlagen, Automation, Berufspädagogik, Elektrotechnik, Holztechnik

Technische Fachkurse für Firmen

- Firmeninterne Weiterbildung nach individuellem Bedarf

Interessiert?
Gerne senden wir Ihnen die detaillierte Kursbeschreibung zu.



Zentrum für berufliche Weiterbildung
Gaiserwaldstrasse 6
9015 St. Gallen
Tel. 071 313 40 40
Fax 071 313 40 00
info@zbw.ch

Informationsabende: www.zbw.ch

Gewerbe Thurgau Region Frauenfeld – für eine starke Region

Wie überall müssen sich die Klein- und Mittelbetriebe des lokalen Gewerbes immer schneller auf neue Strukturen und ein sich veränderndes Kundenverhalten einstellen. Um diese Entwicklung aktiv mitzugestalten, setzt sich der Gewerbeverein Region Frauenfeld für die Interessen seiner Mitglieder ein.

Grösster Gewerbeverein im Thurgau

Mit derzeit 366 Mitgliedsunternehmen aus Gewerbe, Detailhandel und Dienstleistungsbereich, die insgesamt mehr als 4000 Mitarbeitende beschäftigen, ist der Gewerbeverein Region Frauenfeld der grösste Gewerbeverein im Kanton Thurgau. Viele Gewerbebetriebe sind inhabergeführt und seit Generationen in Frauenfeld ansässig. Traditionelles Handwerk steht dabei im lebendigen Kontrast zu innovativer Technologie. Durch den Zusammenschluss der Unternehmen aus den verschiedensten Fachbereichen entsteht ein solidarisches Netzwerk, von dem alle profitieren. Der Gewerbeverein Region Frauenfeld engagiert sich aktiv für seine Mitglieder im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereich. Er fördert durch gezielte Aktionen den attraktiven Standort Frauenfeld sowie einen fairen Wettbewerb.

Politische Interessenvertretung

Wir halten engen Kontakt zu den Entscheidungsträgern in allen politischen Gremien und verstehen uns auf Gemeindeebene als Partner der Unternehmer. Überparteilich und unabhängig vertreten wir deren Belange, bieten Empfehlung und gezielte Unterstützung bei Wahlen und nehmen eine bürgerliche Mitbestandspolitik wahr. Statt Einzelinteressen vertreten wir eine vorab demokratisch gebildete Meinung. Damit versuchen wir, ein optimales Umfeld für unsere Mitgliedsfirmen zu schaffen.

Wirtschaft, Berufsbildung, Soziales

Der Berufsnachwuchs und die betriebswirtschaftliche Weiterbildung sind wichtige Eckpfeiler für die Zukunft des Gewerbes. Deshalb unterstützen wir durch unser Lehrlingswesen und den Austausch zwischen Schulen und Wirtschaft den beruflichen Nachwuchs. Gleichzeitig fördert der Thurgauische Gewerbeverband (TGV) die betriebswirtschaftliche Weiterbildung unserer Mitglieder. Für Rechtskünfte steht die Geschäftsstelle des TGV mit Rat und Tat zur Verfügung. Der Gewerbeverein verfügt im Rahmen des Kantonalverbands über eigene Sozialwerke wie beispielsweise AHV «Thurgauer Gewerbe», Familien-



Tipps für eine erfolgreiche Lehrstellen-Bewerbung: Dieses Infoblatt und viel mehr steht im Download-Bereich auf der Homepage des Gewerbevereins Region Frauenfeld bereit.

ausgleichskasse, BVG oder Kollektive Krankengeldtagversicherung und kann durch günstige Verwaltungskosten die Prämien schlank halten.

Netzwerk und Kommunikation

Kleine und mittlere Unternehmen sind eng mit dem regionalen Wirtschaftsstandort Frauenfeld verbunden. Daher legen wir Wert auf die Vernetzung der Unternehmer zum Austausch von Ideen, Erfahrungen und Kontakten durch gesellschaftliche Aktivitäten. Unsere wöchentlich erscheinende Gewerbezeitung sowie die Internetplattform www.gewerbe-frauenfeld.ch halten unsere Mitglieder stets auf dem neuesten Stand des Vereinsgeschehens. Zudem tragen wir durch verschiedene Massnahmen wie Informationsanlässe und Messen dazu bei, die Attraktivität des Standorts zu fördern.

Aktivitäten 2011

07.02.2011	Generalversammlung Casino, Frauenfeld
24.–27.03.2011	Thurgauer Frühjahrsmesse, Frauenfeld
28.03.2011	Delegiertenversammlung TGV, Weinfelden
27.7.–7.8.2011	Gewerbeferien 2011
22.–24.9.2011	Berufsmesse Thurgau, Weinfelden
27.09.2011	Besuch Bundeshaus, Bern
2./3.11.2011	Berufswahlparcours, Frauenfeld
10.–13.11.2011	Martinimäss, Frauenfeld

Jetzt Mitglied werden

Neumitglieder sind herzlich willkommen und können sich anmelden unter www.gewerbe-frauenfeld.ch oder über unser Sekretariat an der Zürcherstrasse 305 in Frauenfeld, Tel 052 723 05 50 oder Fax 052 723 05 55.

Der Jahresbeitrag beträgt 120 Franken und beinhaltet die zweimonatlich erscheinende Zeitschrift «TGV aktuell».

Mitglieder haben zudem die Möglichkeit, für einen jährlichen Betrag von 45 Franken ihr Firmenlogo auf unserer Homepage zu platzieren und direkt mit ihrer Firmenhomepage zu verlinken.

Gewerbeverein Region Frauenfeld – die Dienstleistungen auf einen Blick

- Wahrung der Interessen der Mitgliedsfirmen gegenüber kommunalen und kantonalen Behörden
- Förderung eines fairen Wettbewerbs
- Kompetente und starke Vertretung in kommunalen Behörden/Kommissionen
- Aktivitäten/Networking
- Fortbildung in wirtschaftlichen, beruflichen, politischen und gesellschaftlichen Belangen
- Förderung des beruflichen Nachwuchses. Unterstützung des Bildungswesens.
- Ansprechpartner für Mitgliedsfirmen
- Massnahmen zur Unterstützung und Förderung der Mitgliedsfirmen

ALTRAG TREUHAND AG

Ihr vertrauenswürdiger Partner für Ihre

Buchhaltung, Steuererklärung, Firmengründung, Liegenschaftsverwaltung

Rufen Sie Frau Andrea Läderach an und verlangen
Sie eine persönliche Offerte

**ALTRAG Treuhand AG - Zürcherstrasse 305 – 8500 – Frauenfeld
Tel. 052 723 05 50 – Fax 052 723 05 55**



FREUDE IST EIN LEBEN VOLLER MÖGLICHKEITEN.

FREUDE IST DER NEUE BMW X1.

BMW EfficientDynamics

X1 xDrive20d  5,8 l/100 km | 130 kW (177 PS)

Bickel Auto AG

Messenriet 2
8501 Frauenfeld
Tel. 052 728 91 91
www.BickelAutoAG.ch

Garage H. Dubach AG

Amriswilerstrasse 110
8570 Weinfelden
Tel. 071 622 64 44
www.bmw-dubach.ch



reddot design award
winner 2010

Plättliausstellung Verlegearbeiten

**ArtKeramik
Romano gmbh**

entdecken Sie unsere Vielfalt für:
Um-/Neubau, Terrasse/Balkon, Bad/Küche

Hauptstr. 52, 8546 Islikon, Tel. 052 375 24 74
www.artkeramikromano.ch

Ihre Baufirma!



HERZOG

Ernst Herzog AG, Baugeschäft+Holzbau, Frauenfeld
T 052 728 09 28 F 052 728 09 29 mail info@herzogag.ch

SCHEIDEGGER

Haushaltsapparate AG

Rheinstrasse 50, Postfach, 8503 Frauenfeld, Tel. 052 720 62 59, Fax 052 720 62 61
www.scheidegger-ag.ch, ascheidegger@swissonline.ch



- Waschautomaten/Geschirrspüler
- Kühl- und Gefriergeräte/Kochherde
- Staubsauger
- Kaffeemaschinen
- Kleingeräte und Zubehör

Service + Verkauf
aller Marken

Besuchen Sie unsere
Einbaugeräte-Ausstellung in Frauenfeld.

Jetzt bei uns: Der neue Chevrolet Spark. 6 Airbags, 5 Plätze, 5 Türen,
Energieeffizienz A, ab CHF 13'390.-¹⁾ IT ALL STARTS WITH A SPARK. 



BÜRGI AUTOMOBILE GACHNANG AG
Oberwilerstrasse 14 | 8547 Gachnang | Telefon 052 366 59 10 [WWW.BUERGI-AUTOMOBILE.CH](http://www.buergi-automobile.ch)

¹⁾ Spark 1000, 5-türig, 995 ccm, 50 kW / 68 PS, Verbrauch gesamt 5,11 / 100 km, CO₂ 119 g/km, Energieeffizienz A, CHF 13'390.- Abb.: Spark 1200 LT, 5-türig, 1206 ccm, 60 kW / 81 PS, Verbrauch gesamt 5,11 / 100 km, CO₂ 119 g/km, Energieeffizienz A, CHF 18'490.- Durchschnittliche CO₂-Emission aller in der Schweiz angebotenen Neuwagen: 188 g/km.

Treibhäuser voller Geschenke

Montag geöffnet!

KÜNG



Blumen Garten Frauenfeld

Hohenzornstr. 8, Tel. 052 725 05 50
Fax 052 725 05 51

Filiale Passage Frauenfeld
Blumenshop ab Internet
www.blumen-kueng.ch

25 eigene 

Unternehmensberatung
Treuhand **steffen
rausch
kessler**

Vertrauen schaffen ...



Stephan Kessler Philipp Steffen Dieter Rausch

steffen rausch kessler ag
Zürcherstr. 83 | CH-8500 Frauenfeld | Fon +41 52 577 30 30 | Fax +41 52 577 30 31 | info@srk-treuhand.ch | srk-treuhand.ch

ETAVIS



Von der persönlichen Beratung bis zur Ausführung bieten wir Ihnen alles was zu einer zukunftsorientierten Stark- oder Schwachstrom-Installation gehört. Unsere kompetenten Fachkräfte setzen alles daran, Ihnen auch für komplexe Probleme ganzheitliche Lösungen vorzuschlagen.

Ein Unternehmen von **VINCI** 
ENERGIES

ETAVIS AG, Zürcherstr. 350, 8500 Frauenfeld | **ETAVIS AG**, Amriswilerstr. 59, 8570 Weinfelden

ETAVIS Grossenbacher AG, Berglistr. 2, 9320 Arbon | **ETAVIS Grossenbacher AG**, Tübacherstr. 19, 9326 Horn

GEWERBE
THURGAU
R E G I O N
FRAUENFELD

Wenn Sie Leader suchen, wählen Sie:
052 721 40 81

K  **N N E X T R A**
Partner für Führungskräfte und Spezialisten

KONNEXTRA · Rathausplatz 4 (Rathaus) · CH-8501 Frauenfeld 1
Tel. +41 (0)52 721 40 81 · Fax +41 (0)52 721 40 82
konrad.wohnlich@konnextra.ch · www.konnextra.ch

Ein iPad von der IBGS-TG

msi. Future Care – Pflegeberufe haben Zukunft. Unter diesem Motto hat die Interessengemeinschaft Berufsbildung im Gesundheits- und Sozialwesen Thurgau (IBGS-TG) an der WEGA 2010 in Weinfelden über Pflegeberufe informiert und einen Wettbewerb durchgeführt: Ein iPad gewinnen und in die Zukunft starten. Das Interesse war gross: Die Wettbewerbskarten füllten vier Kartonschachteln. Den begehrten ersten Preis gewann Sarah Zingg aus Märstetten. Sie durfte das moderne elektronische Gerät kürzlich aus den Händen von Beate Tonina, Mitglied der Werbekommission der IBGS-TG und Projektleiterin des Messeauftritts der IBGS-TG an der WEGA, und von Franziska Mattes, Präsidentin der IBGS-TG, empfangen. Als weitere Preise für den zweiten bis siebten Rang wurden Gutscheine von Ochsner Sport abgegeben. ■



Bild: Martin Shirzög

Sarah Zingg freut sich über den neuen iPad, den ihr Beate Tonina und Franziska Mattes überreichen.

Die Erwachsenenbildung GBW ist sehr erfolgreich

Und das ist kein Zufall:

- Praxisbezogene und aktuelle Kurse
- Fachlich und pädagogisch bestens ausgebildete Lehrkräfte
- Hohe Durchführungssicherheit
- Technisch gut ausgerüstete Schulungsräume
- Faire Preise

Allgemeine Kurse – geballtes Können

Marketing und Verkauf, Führung und Kommunikation, Persönlichkeitsentwicklung, berufsbezogene Kurse.

Informatikkurse – vom Anfänger bis zum Profi

Informatik – Semesterkurse, Office-Kurse, Kurse für Text- und Bildgestaltung, Internet und Multimedia, CAD-Kurse und weitere technische Anwendungen.

KMU-Unterstützung – preiswert und auf die Bedürfnisse des Gewerbes zugeschnitten

Die Kursleiter und Coaches sprechen die Sprache des Gewerbes.



Lehrgänge – ein Schritt in Richtung Kadermitarbeiter

Mit den Weiterbildungs-Lehrgängen für Schreiner, Zimmerleute und Automobilmechaniker ist die Erwachsenenbildung GBW sehr erfolgreich.

Im März 2010 erscheint wieder eine neue, erweiterte Ausschreibungsbroschüre.

Bestellungen und Auskünfte unter:
www.gbw.ch oder Telefon 071 626 86 66

KMUs setzen jetzt auf Erneuerbare Energie, denn das ist Power auf Dauer



Energietechnisch gesehen ist es kurz vor zwölf. Fossile Brennstoffe, Erdöl und Erdgas, werden zwangsläufig teurer. Der Grund dafür ist, dass die Energiereserven weltweit langsam aber sicher zu Ende gehen. Schon heute werden 40% der Umsätze in der Schweiz in Branchen erwirtschaftet, in denen der effiziente Einsatz von Energie eine strategische Rolle spielt.

Wertvolle Dienstleistung

Das KEEST (Kompetenz-Zentrum Erneuerbare Energie SüdThurgau) ist Drehscheibe und Ansprechpartner für KMUs in Sachen erneuerbare Energie. Ziel ist ein effizienter (wirtschaftlich) und effektiver (ökologisch sinnvoll) Einsatz von erneuerbaren Energien. Das KEEST wurde anfangs 2009 als Projekt des Vereins Wirtschaftsraum Südthurgau im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) ins Leben gerufen. Aufgrund des erfolgreichen Starts, stehen die Dienstleistungen seit Anfang 2011 Unternehmern im ganzen Kanton Thurgau offen. Das KEEST unterstützt KMUs in Projekten und bei spezifischen Energiefragen, auch hinsichtlich aktueller Förderprogramme. Dazu gehören Beratungsangebote wie Energie-Checks im Betrieb (Schwachstellen aufspüren) oder die Durchführung von Technischen Prozessanalysen mit dem Ziel, durch ein besseres Energie-Nutzungskonzept Kosteneinsparpotenziale zu realisieren. Die Umsetzung von Energie-Effizienzmassnahmen ist ein wesentliches Element der Energie- und Klimapolitik und von gesamtwirtschaftlicher Bedeutung.

Besseres Energie-Management

Aktuelle Studien belegen, dass in KMUs durch einfache Massnahmen erhebliche Energie-Einsparpotenziale realisiert werden können, im Durchschnitt ca. 13%. Das Stromsparpotenzial gemessen am Stromverbrauch in der Schweiz beträgt ca. 34%. Davon entfällt etwas weniger als ein Fünftel auf die Beleuchtung. Solche Einsparpotenziale sind vor dem Hintergrund absehbar steigender Energiekosten

aus unternehmerischer Sicht nicht mehr zu vernachlässigen.

Erneuerbare Energien

Zu erneuerbaren Energieträgern, die wirtschaftlich in unserer Region verfügbar sind, zählen Wasserkraft, Sonnenenergie (Photovoltaik und Solarthermie), Erdwärme (Wärmepumpen-Anlagen) aber vor allem auch Biomasse, die sowohl zur Wärme- als auch zur Stromerzeugung genutzt werden kann. Holz als erneuerbarer Energieträger liegt dabei praktisch vor unserer Haustür. Zunehmend interessant wird aber auch feuchte Biomasse, z.B. Pferdemist, Gülle oder biogener Abfall (Kompost, Grünschnitt etc.), aus denen Biogas gewonnen wird, das wiederum zur Wärme- und Stromerzeugung genutzt werden kann.



Neue Technologien

Eine der Hauptaufgaben des KEEST liegt darin, KMUs neue Technologien im Bereich erneuerbarer Energie zugänglich zu machen. Zu diesem Zweck unterstützt das KEEST Anbieter von innovativen Technologien bei der Ansiedlung im Kanton Thurgau. Ein Beispiel dafür ist die Produktion von Solar-Hybridkollektoren, die sowohl Warmwasser als auch Strom produzieren, eine patentierte Neuentwicklung zur optimalen Verbindung von So-

larthermie und Photovoltaik in einem System. Die Vorteile sprechen für sich. Weitere Angebote betreffen z.B. den Beleuchtungssektor: Leuchtstoffröhren, die bis zu 60% Stromkosten sparen, wie das folgende Beispiel aus der Praxis illustriert:

EKU AG, Sirmach

Steigerung der Kosteneffizienz in der Beleuchtungstechnik: Austausch von 193 konventionellen Leuchtstoffröhren, Typ T8 mit konventionellem Vorschaltgerät (Starter), durch neuartige patentierte T5-Energiesparröhren mit integriertem elektronischem Vorschaltgerät (EVG) und Reflektor.

Kalkulation des Angebots von TriParcus International GmbH, Zürich:

Gesamtinvestition:	SFr.	14 610
Stromkostensparnis:	SFr./a	3 995
(rund 57%)	kWh/a	24 790
CO ₂ -Einsparung:	t/a	236
Amortisation der Investition:	Jahre	3,7
Kostensparnis über		
Restnutzungsdauer:	SFr.	54 600



Bild: EKU AG, Sirmach

KEEST
Kompetenz-Zentrum
Erneuerbare Energie SüdThurgau
Frauenfelderstrasse 7A
CH-8370 Sirmach
T: +41 71 969 69 56, F: +41 71 969 69 57
E-Mail: info@keest.ch, web: www.keest.ch



Einfache Massnahmen = kürzere Absenzen?

Wissenschaftler des Thurgauer Wirtschaftsinstituts suchen gemeinsam mit Thurgauer Unternehmen nach Massnahmen, die Absenzen senken



Das Thurgauer Wirtschaftsinstitut an der Universität Konstanz (TWI) – unterstützt durch die Industrie- und Handelskammer Thurgau (IHK) – will mit einem experimentellen Forschungsansatz effektive Massnahmen für die Optimierung des Absenzen-Managements identifizieren. Durch diese Massnahmen sollen Unternehmen gezielt die kurzfristigen Absenzen vermindern können.

Pascal Sulser und Projektleiter Simeon Schudy erklären Idee und Konzept.

Absenzen-Management senkt Kosten

Absenzen verursachen sowohl im Unternehmen als auch gesamtwirtschaftlich hohe Kosten. Einfache und effektive Methoden, um Fehltag zu senken, verringern nicht nur Personalkosten, sondern verbessern auch das Arbeitsklima. Denn Absenzen steigern die Arbeitsbelastung der gesamten Belegschaft.

Unsere Innovation

Unser Ansatz ermöglicht – im Vergleich zu existierenden Studien – die Herstellung ei-

nes eindeutigen Zusammenhangs zwischen Massnahme und Wirkung. Dazu ändern wir gemeinsam mit den teilnehmenden Unternehmen systematisch Regeln im Falle einer Absenz.

Unser Ansatz

Die teilnehmenden Unternehmen ändern für die Dauer eines Jahres ihre «Spielregeln» bei Absenzen. Jedes Unternehmen wählt aus einem Katalog möglicher Modifikationen Regeländerungen aus, die grundsätzlich im Unternehmen umsetzbar sind. Beispiele für Modifikationen sind der Zeitpunkt der Erstmeldung oder eine Prämie, die Mitarbeitende mit seltener Absenz belohnt. Welche der umsetzbaren Regeländerungen tatsächlich implementiert werden, entscheidet das Los.

Nur diese Zufälligkeit stellt sicher, dass eine Veränderung der Absenzen auf die Massnahme zurückgeführt werden kann. Würde man die Unternehmen wählen lassen, so läge es nahe, dass gerade die Unternehmen mit den höchsten Absenzen die strengsten Regeln einführen. Beim Vergleich von Unternehmen mit laxen und Unternehmen mit strengen Regeln, hätten letztere auch dann mehr Absenzen, wenn die Massnahme keine Wirkung hat. Wir würden so völlig falsche Schlüsse ziehen.

Ihr Unternehmen möchte gerne teilnehmen?

Weitere Informationen finden Sie unter www.absenzen.twi-kreuzlingen.ch

Ein Gewinn – für die Wissenschaft

Auf der Basis der gesammelten Absenzen-Daten – die wir in anonymisierter Form bearbeiten – identifizieren wir eindeutige Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung einer Regeländerung. Damit gehen wir über den jetzigen Stand der Forschung hinaus. Wir sind uns bewusst, dass die Ursache-Wirkung Beziehung sowohl von unternehmens- als auch branchenspezifischen Bedingungen abhängt. Deshalb berücksichtigen wir bei der Auswertung der Daten auch die individuelle Situation jedes Unternehmens.

Ein Gewinn – für die Unternehmen

Aufbauend auf unseren Ursache-Wirkungsanalysen und einer systematischen Untersuchung der Bedeutung von Branchen und unternehmensspezifischer Bedingungen können wir wissenschaftlich fundiert Best-Practice Empfehlungen ableiten. Die Studie zeigt den teilnehmenden Unternehmen somit auf, welche Massnahmen kostengünstig und effektiv umsetzbar sind und welche zwar theoretisch überzeugen aber in der Praxis wirkungslos bleiben.

Wer kann teilnehmen?

Grundsätzlich kann jedes Thurgauer Unternehmen teilnehmen. Die Teilnahme ist für die Unternehmen kostenlos. Im Idealfall beschäftigt das Unternehmen mehr als 25 Mitarbeitende. Die gewonnenen Erkenntnisse können dabei zu spürbaren Kostensenkungen führen. ■



schlaraffia

10. – 13. März 2011
in Weinfelden

schlaraffia
Wein- & Gourmet Messe

0800 8570 01
www.schlaraffia.ch

Do 16 – 22 Uhr
Fr 16 – 22 Uhr
Sa 11 – 22 Uhr
So 11 – 18 Uhr

Gärtner brauchen neuen Nachwuchs

104. Generalversammlung von JardinSuisse Thurgau bewilligt Auftritt an der Berufsmesse Thurgau

msi. Der Unternehmerverband Gärtner Thurgau will in der Nachwuchsförderung einen Zacken zulegen. Die Lehrlingszahlen haben die demografische Spitze offenbar überschritten.

Mit Gedanken zum Thema «Weitsicht» stimmte Präsident Beat Suter auf die 104. Generalversammlung ein. Er sprach insbesondere die Fähigkeit an, globale Zusammenhänge zu erfassen, gemeinsame Ziele zu formulieren und Synergienetzwerke zu nutzen. Dieser Weg sichere den zukünftigen Erfolg.

Auf Erfolge angewiesen ist der Unternehmerverband Gärtner Thurgau gerade in Bildungsfragen. Vor allem eines machte Verbandssekretär Stefan Zöllig deutlich: Die demografische Spitze beim Nachwuchs sei 2007 überschritten worden. 2010 hätten die Lehrlingszahlen in der Thurgauer Ausbildungsorganisation (inklusive St. Galler und Bündner Lernende) um acht Prozent auf noch 424 Lernende abgenommen.

Gärtner gehen an die Berufsmesse

Vor diesem Hintergrund hiessen die 50 anwesenden Stimmberechtigten die Teilnahme des Branchenverbandes an der ersten Berufsmesse Thurgau im kommenden September gut. Genehmigt wurde ein Budget von über 55 000 Franken. Dank verschiedener Beiträge des schweizerischen Berufsbildungsfonds der Gärtner muss der Verband für diesen Auftritt lediglich 15 000 Franken selbst aufbringen. Das Messekonzept ist auf vier bis fünf Jahre ausgelegt. Es wird bei weiteren Auftritten mit Kosten in der Höhe von je etwa 20 000 Franken gerechnet. Um diese Aktivitäten finanziell abzu-



Präsident Beat Suter und Verbandssekretär Stefan Zöllig bereiten sich auf die 104. GV vor.

sichern, beantragte der Vorstand eine Verdoppelung des bisherigen Sonderbeitrages für die Ausbildung von 60 auf 120 Franken pro Betrieb. Dem stimmte die GV mit grossem Mehr zu.

Zwei verdiente Freimitglieder

Eine weitere Herausforderung für JardinSuisse Thurgau ist die Neugestaltung des Gärtnerberufs im Rahmen der neuen Bildungsverordnung. Künftig wird es nur noch einen Gärtnerberuf mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis und vier Fachrichtungen geben. Hinzukommt statt einer Anlehre der Gärtner/die Gärtnerin mit Eidgenössischem Berufsattest. Dies führt bei den überbetrieblichen Kursen zu einem Mehraufwand und zu zusätzlichen Investitionen in die Ausbildungsinfrastrukturen.

Im laufenden Jahr plant der Branchenverband schliesslich auch fachliche und gesell-

schaftlichen Anlässe. Der Unternehmerverband durfte sieben neue Mitglieder willkommen heissen und zählt damit gut 100 aktive Mitglieder. Ehren durfte der Präsident zwei langjährige Mitglieder. Für ihre 42- beziehungsweise 39-jährige Verbandstreue wurden Carlo Stoll aus Frauenfeld und Heinz Ehrensperger aus Kreuzlingen zu Freimitgliedern ernannt. ■



Die langjährigen Verbandsmitglieder Carlo Stoll und Heinz Ehrensperger wurden von Beat Suter geehrt.

Das Gewerbe Kreis Altnau rüstet sich für 2012

Nächste Gewerbeausstellung vom 27.–29. April 2012 in der Halle Rotewies in Güttingen

pd. Nach der letzten Ausstellung im 2007 plant der Gewerbeverein Kreis Altnau im Frühling 2012 die nächste Gewerbeausstellung, kurz GEWA.

Die GEWA ist in erster Linie eine Leistungsschau des örtlichen Gewerbes, jedoch soll nebst Information auch ein attraktives Rahmenprogramm die Besucher zum Verweilen und Ge-

niessen einladen. Schliesslich soll die GEWA Treffpunkt für die Bevölkerung sein.

Aussteller sind die Mitglieder des Gewerbevereins Kreis Altnau. Damit sich der Gewerbeverein als Ganzes optimal präsentieren und so den Besuchern die Leistungsfähigkeit des Vereins unter Beweis stellen kann, benötigt es mindestens 50 bis 70 Aussteller, das heisst etwa zwei Drittel des Vereins.

50 bis 70 Aussteller nötig

Die Anmeldeunterlagen sind den Mitgliedern des Gewerbevereins Kreis Altnau Anfang Januar 2011 zugestellt worden. Sollte die angestrebte Teilnehmerzahl nicht erreicht werden, wird nach Ablauf der Anmeldefrist für Mitglieder des GV auswärtigen Unternehmen die Teilnahme an der GEWA ermöglicht. Voraussetzung dafür ist, dass die Berufsgattung nicht bereits

durch ein Mitglied des GV an der GEWA vertreten ist und dass das Unternehmen Mitglied eines Gewerbevereins ist.

Für jede Altersklasse

Die GEWA findet in der im 2009 erstellten Mehrzweckanlage Rotewies in Güttingen statt verbunden mit einem Ausstellungszelt sowie Ständen im Aussengelände. Nebst einem möglichst umfangreichen Messeangebot soll sich jede Altersklasse mit einem vielseitigen und unterhaltsamen Rahmenprogramm angesprochen fühlen. Ein Café und eine Bar in der Halle sowie ein Restaurant im Zelt sorgen für das kulinarische Wohlbefinden der Besucher. Diverse Unterhaltungen auf den Bühnen in der Halle und im Zelt laden die Besucher zum Verweilen ein.

Diskussion, Lehrlingstag, Bastelzelt

Eine Gastregion soll die GEWA mit kulinarischen und unterhalterischen Elementen ergänzen. Die Gemeindeammänner der Sonnenecke werden in einer Diskussionsrunde zu einem aktuellen Thema sprechen. Am GEWA-Samstag findet der «Lehrlingstag» statt, wo Jugendliche Einsicht in die verschiedenen Berufsgattungen erhalten.

Ein Wettbewerb, ein Kinderbastelzelt mit Hütedienst und ein Streichelzoo sind weitere attraktive Programmteile, welche die Familien



Das OK der GEWA 2012 bei der Vorstellung der Messeideen.

anlocken sollen. Die GEWA spricht vor allem die Bevölkerung aus den Gemeinden der Sonnenecke an. Dies entspricht ungefähr 15000 Personen. Ein Shuttle-Bus wird die Besucher an die GEWA bringen.

Das OK besteht aus dem Präsidenten, Roland Roth, der strategischen Leitung mit Renate Giger sowie weiteren sechs Ressortchefs. Unterstützend und beratend wirkt der Präsident des Gewerbevereins, Markus Weber.

Die Standortgemeinde Güttingen sowie die Gemeinden der Sonnenecke sind eng in die Organisation eingebunden und unterstützen die GEWA mit diversen Dienstleistungen und eigenem Auftritt.

Kontakt: OK-Präsident: Roland Roth
Tel. 071 695 16 65
E-Mail: roth.straub.schmiede@bluewin.ch
Homepage: www.gvalttau.ch

Erstmaliger Nachhaltigkeitspreis der Viscom

Innovative Unternehmen der Branche ausgezeichnet – Energieeffizienz im Vordergrund

pd. In Anwesenheit des Viscom-Zentralpräsidenten Peter Edelmann und des Aargauer Landammannes Peter C. Beyeler ist in Aarau der Viscom Nachhaltigkeitspreis verliehen worden.

Zum ersten Mal hat Viscom 2010 den Nachhaltigkeitspreis an erfolgreiche Schweizer Unternehmen aus der grafischen Industrie, welche einen herausragenden Beitrag im Bereich der nachhaltigen Entwicklung leisten und sich als Nutzer von alternativen Energieformen oder von Energie-Effizienzmassnahmen besonders innovativ zeigen, verliehen.

Zur Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistung sind sowohl Kriterien der aktuellen Nachhaltigkeitsleistung wie auch zur Zukunftsorientierung der Unternehmensführung herangezogen worden. Der Hauptpreis besteht in einer kompletten SwissPSO-Zertifizierung. Die Jury, bestehend aus Sabina Döbeli, Öbu – Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften, Felix Meier, WWF, Ulrich Ohnmacht, Lufthygieneamt beider Basel und Prof. Dr. Thomas Heim, Effizienzagentur Schweiz, hat aus mehreren sehr guten Dossiers die Gewinner erkoren.

Die drei Gewinner

Die Gewinner des Nachhaltigkeitspreises 2010 sind Binkert Druck in (Laufenburg, AG) und die Druckerei Triner AG (Schwyz) gleichermaßen auf dem ersten Platz. Auf Platz zwei rangiert ud-Print (Luzern) und auf Platz drei die Zolliker Firma Fröhlich Info AG, die 2009 den Solarpreis erhalten hat. Alle Preisträger konnten zeigen, dass sie in Bezug auf die Nachhaltigkeit bereits jetzt Herausragendes geleistet haben.

«Sie haben die Jury aber auch überzeugt, dass sie die nachhaltige Entwicklung nicht als Eintagsfliege, als Erledigung von Einzelmassnahmen allein verstanden haben und beispielsweise mit Massnahmen wie der Verwendung von FSC-Papier oder zur Frauenförderung allein schon zufrieden sind und nun die Hände gewissermaßen in den Schoß legen. Sie haben es darüber hinaus verstanden, daraus eine permanente Managementaufgabe zu machen und diese erfolgreich zu meistern», so Thomas Heim, Mitglied der Jury und Geschäftsführer der Effizienzagentur Schweiz.

Grundwerte von Viscom

Viscom engagiert sich für eine nachhaltige Entwicklung in der grafischen Branche und hat dafür fünf Grundwerte definiert, wie Zentralpräsident Peter Edelmann ausführte. Neben der Einhaltung des Gesamtarbeitsvertrags der grafischen Industrie gehören die Arbeitssicherheit, ein aktives Mitwirken in der Berufsbildung, umweltgerechtes Arbeiten sowie das Be- und Verarbeiten des Auftrages nach technisch aktuellen Gesichtspunkten dazu.

Nachhaltigkeit als Chance

Für den Aargauer Landammann und Vorsteher des Departements Bau, Verkehr und Umwelt, Peter C. Beyeler, ist Nachhaltigkeit mehr als ein Schlagwort. In seiner Festansprache zur Preisverleihung, die im Rahmen des Viscom Spartentages stattgefunden hat, würdigt er die Nachhaltigkeit als Chance. Immer wieder sei zu hören, dass Nachhaltigkeit nicht mit Wirtschaftlichkeit zu verbinden sei, da sie zu teuer und aufwendig sei. «Das stimmt nicht. Nachhaltigkeit ist eine Chance für die Wirtschaft. Aber sie beginnt im Kopf». Viscom gratulierte er zur Idee der Preisverleihung.

RECHTSECKE DES THURGAUISCHEN ANWALTVERBANDES

facebook & Co: Die Nutzung neuer Medien am Arbeitsplatz



lic. iur. Fabian Kapfhamer, LL.M., Rechtsanwalt, Lindtlaw Anwaltskanzlei, Kreuzlingen

Jeden Tag registrieren sich weltweit 700 000 Personen neu bei facebook, 2,3 Millionen Schweizerinnen und Schweizer verfügen bereits über ein solches Konto. Mehrere hunderttausend Personen in der Schweiz sind permanent über soziale Netzwerke wie Twitter, Xing, LinkedIn usw. online. Soziale Netzwerke dienen hauptsächlich der Kommunikation (Versenden von Nachrichten, «Chatten») sowie dazu, Kontakte zu knüpfen, mit seinen «Freunden» in Kontakt zu bleiben und Bilder auszutauschen. Immer mehr Arbeitnehmende greifen auch am Arbeitsplatz sowie während der Arbeitszeit auf solche Seiten zu.

Welche Risiken beinhaltet die Nutzung sozialer Netzwerke am Arbeitsplatz?

Durch die Nutzung sozialer Netzwerke am Arbeitsplatz besteht die Gefahr, dass sich der Arbeitnehmende von seiner Arbeit ablenken lässt, sich dadurch dessen Arbeitsleistung vermindert und die Zahl von Fehlern steigt. Zusätzlich können sicherheitsrelevante Probleme durch ungewollte Publikationen von betriebsinternen Informationen entstehen oder die Reputation des Unternehmens wird gefährdet. Soziale Netzwerke bergen

auch die Gefahr von Mobbing am Arbeitsplatz sowie das Risiko einer Rufschädigung von Mitarbeitenden, Vorgesetzten oder des Unternehmens. Dies gilt es seitens des Arbeitgebers zu erkennen und zu verhindern.

Ist die private Nutzung von elektronischen Medien (Internet, E-Mail) während der Arbeitszeit erlaubt?

Das Internet und der geschäftliche E-Mailverkehr sind aus dem heutigen Arbeitsalltag nicht mehr wegzudenken. Der Arbeitgeber ist aufgrund des gesetzlich verankerten Weisungsrechts befugt, die (private) Nutzung von Internet, E-Mail und Telefon usw. am Arbeitsplatz zu regeln. Besteht keine solche Regelung, sind private Nutzungen durch die Mitarbeitenden im «vernünftigen Umfang» zulässig. Somit drängt sich eine Regelung geradezu auf. Eine solche kann die Nutzung durch die Arbeitnehmenden einschränken oder ganz verbieten. Vorbehalten bleibt die private Nutzung in dringenden Fällen. Arbeitnehmende sollten zudem (vor allem bei Vollzeitbeschäftigungen) die Möglichkeit haben, gewisse private Erledigungen in einem beschränkten Rahmen vom Arbeitsplatz aus vorzunehmen (Vereinbarung Arzttermin oder ähnliches). Sinnvoll können auch Regelungen sein, welche den Gebrauch der Infrastruktur am Arbeitsplatz grundsätzlich erlauben, allerdings nur ausserhalb der Arbeitszeit (z.B. vor Arbeitsbeginn, während Pausen, nach Feierabend).

Sperrung, Zugriffsbeschränkung, Reglementierung?

Ein etwas weitergehender Lösungsansatz besteht in der vollständigen oder teilwei-

sen Sperrung des Zugriffs auf Internetseiten bzw. auf soziale Netzwerke. Zu berücksichtigen ist dabei, dass Arbeitnehmende mittels Mobiltelefonen ohne weiteres Zugang zum Internet und somit auch zu sozialen Netzwerken haben (allerdings nicht über die Infrastruktur des Arbeitgebers). Sinnvoller als eine vollständige Sperrung ist daher eine klare Regelung bezüglich Umgang und Nutzung dieser Medien und der sozialen Netzwerke am Arbeitsplatz bzw. während der Arbeitszeit, da nur so auch die Nutzung des privaten Mobiltelefons abgedeckt ist. Der Arbeitgeber ist aufgrund seines Weisungsrechts befugt, Richtlinien zu erlassen. Diese können im Arbeitsvertrag oder in Form von allgemeinen Weisungen erfolgen und sollten regeln, ob bzw. wann der Zugang zulässig ist, auf welche Plattformen (wenn überhaupt) zugegriffen werden darf und welche Informationen publiziert bzw. nicht publiziert werden dürfen (Verbot der Veröffentlichung betriebsinterner Informationen usw.). Wichtig ist dabei auch die Regelung allfälliger Konsequenzen bei Regelverstössen (Verwarnung, Geldstrafe oder im Wiederholungsfall trotz Verwarnung die Kündigung). Fazit: Zu empfehlen ist somit nicht ein generelles Verbot oder die Sperrung entsprechender Internetseiten, sondern klare Vorschriften und Weisungen, die regeln, wann und unter welchen Voraussetzungen die private Nutzung des Internets zulässig ist. Die Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte des Thurgauischen Anwaltsverbandes stehen Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung. ■

impresum

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr, Auflage: 5500 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband, Thomas-Bornhauser-Strasse 14, Postfach 397, 8570 Weinfelden, Tel. 071 622 30 22, Fax 071 622 30 46

Inserateverwaltung

MetroComm AG, Walter Böni, Anzeigenleitung, Zürcherstr. 170, 9014 St. Gallen, Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51

Produktion

FAIRDRUCK Druckerei Sirmach AG, Kettstrasse 40, 8370 Sirmach, Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren

msi Martin Sinzig
art Christof Lampart

Der Dialog Schule-Wirtschaft wird gepflegt

160. Generalversammlung des Gewerbevereins der Region Frauenfeld

msi. Zusammen mit den örtlichen Schulen suchen Gewerbe und Industrie im Raum Frauenfeld Möglichkeiten, um Jugendlichen den Einstieg ins Erwerbsleben zu erleichtern. Das machte Präsident Urs Herzog an der GV des Gewerbevereins der Region Frauenfeld (GVF) deutlich. Nach der Verleihung der diesjährigen Förderpreise wurde das obligate Menu mit «heissem Fleischchäs, Händöpfel-salat und Bürli» serviert.

Herzog liess in seinem Jahresbericht an die vielfältigen Kontakte zu den Oberstufenschulen Revue passieren. Zusammen mit ihnen und dem Industrie- und Handelsverein wurde auch 2010 der Berufswahlparcours durchgeführt. Die Teilnehmerzahlen seitens der Schüler und der Betriebe waren erfreulich.

Gepflegt wurde ein intensiver Dialog zwischen Ausbildnern und Lehrern der Oberstufen. Themen waren dabei unter anderem Brückenangebote oder die Frage, wie junge Frauen für technische Berufslehren gewonnen werden können. Auch das Projekt LIFT wurde diskutiert. Dieses will Schülern ab dem siebten bis neunten Schuljahr, die über eine schlechte Ausgangslage verfügen, den späteren Einstieg ins Berufsleben erleichtern. Erreicht werden soll das durch Praxiserfahrung in der Berufswelt. Für das Projekt werden noch geeignete Personen, die sich hier engagieren möchten, gesucht.

Drei Förderpreise verliehen

Einen zweiten Schwerpunkt der Versammlung bildete die jährliche Verleihung des Förderpreises für junge Berufsleute, die sich be-



Lukas Schmid und Erika Meienhofer durften von Robert Fürer zwei der drei diesjährigen Förderpreise des Gewerbevereins entgegennehmen.

sonders hervorgetan haben. Mit einem Geldpreis bedacht wurden drei junge Nachwuchskräfte, zunächst Alexandra Isler. Sie hat ihre Ausbildung zur Konditorin-Confiseurin mit einer hervorragenden Note abgeschlossen, im kantonalen Lehrlingswettbewerb den ersten Rang erreicht und sich für einen Sprachaufenthalt in England entschieden.

Erika Meienhofer hat ihre Lehre als Koch bei Jules Frei in Müllheim-Wigoltingen mit einer hervorragenden Note von 5,6 abge-

schlossen und nach der Zweitausbildung als Konditorin-Confiseurin bei der Schweizermeisterschaft den vierten Rang ergattert. Lukas Schmid absolvierte eine Lehre als Elektromonteur, machte anschliessend die Berufsmatura und kam in den Regionalen Meisterschaften auf einen fünften Rang. Jetzt hat der junge Mann an der Zürcher Hochschule in Winterthur ein Studium zum Elektroningenieur begonnen.

Stabile Mitgliederzahl

Die Mitgliederzahl des Gewerbevereins ist bei 366 Betrieben stabil geblieben. 14 Ein- und Austritte hielten sich die Waage. Aus dem Vorstand traten Urs Dünnenberger, seit 2006, und Marco Parolari, seit 2008, zurück. Neu hinzugewählt wurde Ursula Staffelbach. Sie betreibt in Frauenfeld ein Geschäft für Sanitätsartikel.

Grussworte gehören zum festen Programm der GV. Peter Schütz blickte in seiner Funktion als Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes zuversichtlich ins laufende Jahr. Es werde zwar ein geringeres Wachstum erwartet, doch er sei trotzdem zuversichtlich und guten Mutes. Stadtammann Carlo Parolari streifte die aktuellen Themen und betonte, es sei wichtig, dass das Gewerbe in der Politik und auch in der Innenstadt gut vertreten sei.



Urs Herzog mit dem kantonalen Gewerbepräsidenten Peter Schütz und Stadtammann Carlo Parolari.

Gewerbe gegen Zwillingsinitiativen

Für eine flexible Energiepolitik ohne Verfassungsänderung – Pauschalbesteuerung beibehalten

msi. Die Präsidenten der Thurgauer Gewerbevereine und Branchenverbände lehnen die Zwillingsinitiative ab. Ja sagen sie zu den kantonalen Krediten für den Turnhallenbau und zu einer höheren Pauschalbesteuerung.

In Sachen erneuerbarer Energien betreibt der Kanton Thurgau schon heute eine vorbildliche Förderpolitik. Eine Verfassungsänderung dränge sich deshalb nicht auf. So lautete mehrheitlich der Tenor an der Präsidentenkonferenz des Thurgauer Gewerbeverbands (TGV) vom 10. Januar. Die Zwillingsinitiative wurde mit 22 gegen sieben Stimmen und bei drei Enthaltungen abgelehnt.

Verfassungsartikel umstritten

Der Kanton solle in Sachen erneuerbarer Energien und Energieeffizienz am Ball bleiben, sagte Kurt Engel, SVP-Kantonsrat aus Schlatt. Eine neue Verfassungsbestimmung



Bilder: Martin Sinzig

Die Präsidentenkonferenz durfte die Konferenzräumlichkeiten des Unternehmerforums Lilienberg nutzen.



Kantonsrat Kurt Engel (mitte) überzeugte die Gewerbepräsidenten, dass es keine neue energiepolitische Verfassungsbestimmung braucht. TGV-Präsident Peter Schütz (links) und Konreferent Josef Gemperle hören ihm zu.

sei dafür nicht nötig. Sie könnte allerdings die Gemeinden einschränken, unterschiedlich ausgelegt werden und neue Begehrlichkeiten wecken. Eine Verfassungsänderung sei kein Kaffeetrinken. Das müsse gut überlegt sein, votierte Engel für eine künftig flexible Energiepolitik.

«Gehen wir doch den gemeinsamen Weg zum Umbau des Energiesystems», appellierte demgegenüber Josef Gemperle, CVP-Kantonsrat aus Fisingen und Präsident des Initiativkomitees. Angesichts der Ressourcen- und Klimaprobleme seien alle zum Handeln aufgefordert. Die Förderung soll ausgebaut, Anreize geschaffen werden. Vor allem das Gewerbe werde davon profitieren, wenn Energieimporte durch lokale Wertschöpfung ersetzt würden.

Für Pauschalbesteuerung

Unbestritten waren die kantonalen Kreditbegehren vom 13. Februar für die Aufstockung der Turnhallen des Berufsbildungszentrums in Weinfelden und für die neue Dreifachsporthalle in Arbon. Die Volksinitiative zur Abschaffung der Pauschalbesteuerung lehnten die Gewerbepräsidenten deutlich ab. Sie votierten mit 30 zu null Stimmen und bei zwei Enthaltungen für den regierungsrätlichen Gegenvorschlag, der eine erhöhte Besteuerung vorschlägt. Das System der Pauschalbesteuerung werde in vielen Kantonen und Nachbarländern angewandt. Bei einer Abschaffung würde der Thurgau mit Sicherheit nicht nur Steuereinnahmen verlieren, sondern auch wirtschaftliches Volumen, argumentierte TGV-Präsident Peter Schütz.

«BusPro ist ein tolles Werkzeug – und preiswert!»

Bernhard Meyer, SISO-Mecanis AG



Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn • Einkauf
Lager • Auftrag • Faktura • Debitoren • Kreditoren

Gratis-Fibu & Infos: www.buspro.ch

Genial einfach
– einfach genial!



Jahresprogramm 2011 der KMU Frauen Thurgau



Mitglieder-Betriebsbesichtigungen

Am Donnerstag, 17. März 2011, besuchen wir unser Mitglied Catherine Franz in Romanshorn. Sie führt dort zusammen mit ihrem Mann das Schmuckgeschäft «Franz Schmuckstücke». Die Betriebsbesichtigung beginnt um 19 Uhr.

10. Mitgliederversammlung

Am Donnerstag, 28. April 2011, um 19 Uhr wird die 11. Mitgliederversammlung im Restaurant Frohsinn in Wängi bei unserem Mitglied Doris Büchi statt finden. Die Mitgliederversammlung beginnt mit einem Apéro und der Möglichkeit andere Mitglieder kennen zu lernen. Der geschäftliche Teil beginnt um 19.30 Uhr, anschliessend wird Martina Oertli, Lehrgangleiterin Geschäftsfrauen KMU, einen kurzen Vortrag halten. In diesem stellt sie das Projekt zur Validierung der Leistungen

von Gewerbefrauen vor. Die KMU Frauen Schweiz sind daran eine entsprechende Zertifikation mit dem Bundesamt für Berufsbildung auszuarbeiten, damit Gewerbefrauen den Nachweis ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse erbringen können.

Weiterbildungsangebot 2011

Die erste Hälfte unseres Kursangebotes beim Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden fand im Januar/Februar 2011 statt. Es waren die Kurse: Steueroptimierung für KMU (1701); Social Media im Internet (1708) sowie Mit Selbstmarketing die Marke «ICH» charmant in Szene setzen (1709). Die Kurse finden mehrmals statt, die genauen Kursdaten finden Sie unter www.wbzw.ch; Mitglieder profitieren von einem Rabatt von 20%.

Der Lehrgang Geschäftsfrauen KMU ist am 7. Februar 2011 mit 9 Frauen gestartet und

dauert ein Semester bis Ende Juni 2010. Er findet in diesem Jahr jeweils am Montag von 13.30 Uhr bis 21 Uhr statt. Der Lehrgang findet im Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden statt, neu wird der Lehrgang von unserem Mitglied Martina Oertli geleitet.

Mitglied werden?

Möchten Sie Mitglied werden, dann kontaktieren Sie unser Sekretariat unter der Telefonnummer 071 622 30 22 oder informieren Sie sich unter www.kmufrauen-thurgau.ch. Sonja Felix wird Ihnen gerne einige Informationen und Einladungen zu unseren Veranstaltungen zustellen.

Claudia Vieli Oertle
Präsidentin KMU Frauen Thurgau

Ausschreibung: 3. Thurgauer KMU-Frauenpreis – jetzt bewerben!

Im 2011 werden die KMU Frauen Thurgau mit Unterstützung des Thurgauer Gewerbeverbandes und der Industrie- und Handelskammer Thurgau bereits zum dritten Mal eine Thurgauer KMU-Frau auszeichnen.

Als Verein mit rund 170 Mitgliedern vertreten die KMU Frauen Thurgau die Interessen und Anliegen der Gewerbefrauen und Unternehmerinnen, sie bieten ein Netzwerk und verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten. Mit dem Thurgauer KMU-Frauenpreis wollen die KMU Frauen Thurgau mehr Anerkennung und Wertschätzung gegenüber den KMU-Frauen erreichen und die Öffentlichkeit auf die Leistungen dieser Frauen aufmerksam machen. Ob als Einfrau-Unternehmerin, als Gewerbefrau im Familienbetrieb, als Kaderfrau mit Führungsverantwortung oder als selbständige Unternehmerin, jede Frau leistet einen wertvollen Beitrag. Es gilt diese Leistungen sichtbar zu machen, die KMU-Frauen zu vernetzen und sie zu bestärken.

Thurgauer KMU-Frauenpreis – ein Gewinn für alle

Mutig und zielstrebig haben die KMU Frauen

Thurgau die Idee eines KMU-Frauenpreises vor rund fünf Jahren an die Hand genommen und konnten im Jahr 2007 und 2009 jeweils eine KMU-Frau auszeichnen. Die Zielsetzung war schon zu Beginn im 2007, dass der Thurgauer KMU-Frauenpreis nachhaltig und zu einem festen Bestandteil im Wirtschaftsraum Thurgau werden soll. Die KMU Frauen Thurgau freuen sich im 2011 eine weitere KMU-Frau für ihre Leistungen, Innovationen und ihre wirtschaftliche Verantwortung auszeichnen zu dürfen. Sponsorin des Preisgeldes von 5000 Franken ist die Thurgauer Kantonalbank.

Bewerbungsfrist bis Ende April 2011

Bewerbungen mit Personalien sowie weiteren Informationen zur Unternehmung sind bis **30. April 2011** einzureichen. Das Bewerbungsformular mit Angaben zu den Voraussetzungen liegt der aktuellen Ausgabe des TGV aktuell bei, ist erhältlich auf dem Sekretariat des Thurgauer Gewerbeverbandes (Sonja Felix, 071 622 30 22) oder unter www.kmufrauen-thurgau.ch. Die Bewerbungsunterlagen können von der Kandidatin selbst, wie auch durch Dritte eingereicht werden.



Die Bewerbungen werden von einer neunköpfigen Jury mit Vertreter/innen aus dem TGV, der IHK Thurgau, den KMU Frauen Thurgau, der Wirtschaft und Politik beurteilt. Mit einer Anzahl Bewerberinnen werden persönliche Gespräche geführt. Die Preisverleihung erfolgt im Herbst 2011.

Bisherige Preisträgerinnen:
2007, Monika Laib, Ginkgo GmbH, Amriswil
2009, Fabiola Colombo Imhof, Chinderhuus, Weinfelden

Claudia Vieli Oertle
Präsidentin KMU Frauen Thurgau

Agenda



Datum	Anlass	Ort
Thurgauer Gewerbeverband		
24.-27.03.2011	35. Thurgauer Frühjahrsmesse	Areal Zuckerfabrik, Frauenfeld
28.03.2011	119. Delegiertenversammlung	Thurgauerhof, Weinfelden
01.04.2011	11. Thurgauer Technologietag	Arbon
02.05.2011	Präsidentenkonferenz	Thurgauerhof, Weinfelden
KMU Region Hinterthurgau		
31.03.2011	Baustellenbesichtigung – Hauptbahnhof Zürich	HB, Zürich
12.05.2011	131. Jahresversammlung	Kath. Kirchgemeindehaus, Bichelsee
TGshop Fachgeschäfte Thurgau		
09.04.2011	Rosentag (Kudentag)	
31.05.2011	Jahresversammlung	
05.07.2011	Schlussfeier im Detailhandel	Pentorama, Amriswil
12.09.2011	Herbstmeeting TGshop	Bischofszell
AGVS-TG		
07.07.2011	Mitgliederversammlung	Planetarium, Kreuzlingen
VThEl		
24.03.2011	Generalversammlung	Landgasthof Heidelberg, Aadorf
25.10.2011	Herbstversammlung	
IGKG-TG		
05.05.2011	Mitgliederversammlung	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden
Gewerbeverein Kreis Altnau		
27.-29.04.2012	Gewerbeausstellung Altnau	Rotewieshalle, Güttingen



Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten

4. – 6. März 2011 in Weinfelden

Freitag, 4. März 16 – 20 Uhr
 Samstag, 5. März 10 – 20 Uhr
 Sonntag, 6. März 10 – 18 Uhr

www.inhaus-messe.ch, Hotline 071 626 45 03

«Wo man sich informiert,
bevor man investiert.»



Sonderschau
«Energie»



RAIFFEISEN
Regio Weinfelden

IMMO
SCOUT24

weinfelden
mittelthurgau

Thurgauer Zeitung

Treuhand
Wirtschaftsprüfung
Gemeindeberatung
Unternehmensberatung
Steuer- und Rechtsberatung
Informatik - Gesamtlösungen

OBT

Schweizer Wertarbeit



www.obt.ch

Legen Sie **Wert** auf kompetente und zuverlässige Beratung? Wir unterstützen KMU und öffentliche Unternehmen – mit bewährten **Beratungsdienstleistungen**. Lassen Sie sich von unseren Experten überzeugen – wir bringen Sie mit schweizerischer **Gründlichkeit** ans Ziel.

OBT AG ■ Bahnhofstrasse 3 ■ 8570 Weinfelden ■ Telefon 071 626 30 10 ■ Fax 071 626 30 20



Familie Läng aus Romanshorn mit ihrem Kundenberater Carlo Ancora.

Erfolgreich vorgesorgt.

www.tkb.ch/vorsorgen



**Thurgauer
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.